10

1059
B 1110.

Einleitung
in die philosophischen
Wissenschaften
nebst
einem Abriß der Geschichte derselben,
und
einem Verzeichniß der vornehmsten philosophischen Schriften,
zum Gebrauch seiner Zuhörer
herausgegeben

von
Johann Christian Briegleb,
Herzogl. S. C. S. Rath und Professor der Philosophie an dem academischen Gymnasio Casimiriano.

Coburg
Rudolph August Wilhelm Ahl, 1789.

B II 10/1

Coburger Landes-Bücherei

§. 1.

Das, was die Sinne uns lehren, macht den Innhalt der historischen Erkentniß aus; wenn man aber die Eigenschaften und Verhältniße der Dinge, die den Sinnen nicht offenbar sind, und ihren Zusammenhang einsieht, dann entsteht die philosophische Erkentniß.

Diese gründet sich auf jene; und ist vollkomnere Erkentniß der Vernunft.

*) Historische Erkentniß allein ist oft sehr undeutlich; daher so leicht Wortstreitigkeiten; auch werden da die Streitigkeiten nicht so leicht entschieden; nicht so leicht die Einwürfe anderer widerlegt; nicht so leicht die Kentnisse angewendet, solange man die Umstände und die

Gründe nicht genau bestimmen kann; und wenn man die ächten Gründe nicht einsieht, dann wird dem Aberglauben so leicht Nahrung verschaft, und dem täuschenden Betrug; Gespenster werden erzeugt; und Cometen weißagen nichts, als Unglück; ohne philosophische deutliche Kentniß kan man nicht wohl etwas neues erfinden, die Erfindungen nicht recht nutzen; man sieht da vielleicht Wahrheit, aber nicht: warum und in wiefern es Wahrheit; das Gegentheil Irthum ist; daher blinder Glaube, daher das so mächtige Vorurtheil des Ansehens, und viele andere in seinem Gefolg. Blos historische Erkentniß befriedigt edle Selen nicht; blähet nur auf.

Dem allen ohnerachtet behält die richtige historische Erkentniß ihren Werth. Sie gibt Stof zum philosophiren ꝛc.

**) Man kan also über alles philosophiren, wo man den Zusammenhang der Ursachen und Folgen; der Mittel und Zwecke ergründen kan. Die Geschichte nicht allein, auch Sprachen, Gesetze, Rechte, Sitten, Gewohnheiten, Künste und Erfindungen geben dem Philosophen Stof zu Betrachtungen, die seinen Geist nähren und stärken, seine Sele aufklären und erwärmen.

***) Auch

***) Auch von philosophischen Wahrheiten, Irthümern und Grillen kan man historische Kentniß haben.

§. 2.

Von der philosophischen Erkentniß unterscheidet man die Philosophie. Diese ist eine Sammlung allgemeiner Wahrheiten im Zusammenhang. Sie untersucht die allgemeinen Beschaffenheiten der Dinge; die Wirkungen der Natur; die Eigenschaften menschlicher Selen; und ihres gütigen Schöpfers; und aus diesen Kentnißen leitet sie die Grundsätze her, wie wir richtig denken; gesellschaftlich leben; tugendhaft und klug seyn sollen, um glüklich zu werden, und unsere Bestimmung zu erreichen. O vitae philosophia dux! o virtutis indagatrix expultrixque vitiorum! quid non modo nos, sed omnino vita hominum sine te esse potuisset? etc. (Cic. Tuscul.

cul. Quaest. V. c. 2.) Nur diejenige können die Philosophie verachten, denen die Vernunft selbst, die aufgeklärte Vernunft etwas verächtliches zu seyn scheint.

§. 3.

Die Philosophie bereichert uns also mit den nüzlichsten Kentnißen; sie schärft den Verstand und klärt ihn auf; und wenn sie uns auch davon belehrt, wie vieles wir nicht wissen, so macht sie uns bescheiden, und eines höhern Unterrichts fähiger; sie bereitet uns vor zu andern Wißenschaften, mit denen sie durch ein enges Band verknüpft ist; und wenn sie gleich edlen Selen, denen sie die beste Nahrung und das reinste Vergnügen gewährt, auch ohne Schmuck gefällt, so verschmäht sie doch diesen Schmuck nicht, wenn er zweckmäßig ist.

*) Aus

*) Aus diesem erhellet, was für eine Philosophie ich vertheidige, empfehle, preiße. Unnütze leere Subtilitäten haße ich. Desto mehr verehre ich die Philosophie, welche uns weise und gut macht; die, welche uns die beruhigendste und sicherste Aufschlüße über das gibt, was uns am meisten intereßirt. Ohne reine Wahrheitsliebe keine solche Philosophie möglich.

§. 4.

Die Geschichte der Philosophie erzählt theils den Ursprung, das Wachsthum und die Hinderniße der philosophischen Wißenschaften überhaupt; und macht uns mit den Männern bekannt, die sich vorzüglich um sie verdient gemacht haben; theils lehret sie, wie besondere philosophische Lehren aufgekommen, angenommen, bestritten, vertheidiget worden. *)

*) Dahin gehört die Frage: welche Sätze sind gewiß? welche bloß wahrscheinlich?

und in welchem Grade? welche sind zweifelhaft? noch ganz unbekannt? unentwickelt? unaufgelößt? welche Felder noch nicht genug bearbeitet?

Oft ist der Satz alt; aber in ein neues Licht gesezt; der Beweiß ist neu; die Anwendung ist neu.

§. 5.

Diese Geschichte klårt vieles in den Lehren selbst auf; gibt dem denkenden Geist Nahrung; und gewåhrt andere, grôßere oder kleinere, Vortheile, je nachdem man sie studiert. *)

Auch hat die Kentniß derselben den grôßten Einfluß in die Kentniß der Geschichte anderer Wißenschaften, vorzüglich der Theologie; sie macht bescheiden und billig. rc.

*) Studiert man sie in den Quellen, so giebt dieß zu neuen Ideen Gelegenheit; Gelegenheit nicht bloß die Meinungen großer Månner kennen zu lernen; sondern ihren Ver-

Verstand und Scharfsinn, mit dem sie ihre Meinungen vortragen und vertheidigen; ihre Denkart zu empfinden, und die seinige dadurch zu erhöhen; Begriffe und Grundsätze in ihnen zu entdecken, die entwickelt und brauchbar gemacht zu werden verdienen. Die Alten in einer andern Lage betrachteten oft die Gegenstände anders, als wir; auch dieß ist lehrreich.

§. 6.

Obgleich ältere Nationen *) Männer hatten, welche die Handlungen der Menschen beobachteten, Unterricht in der Religion ertheilten, und die Natur betrachteten; **) so war doch, soviel wir wißen, Griechenland der glükliche Boden, in welchem der in andern Ländern ausgestreute Same zuerst ***) die schönsten Früchte trug.

Socrates, ein Schüler des Anaxagoras, ****) verdient den Namen eines

nes Lehrers der Weisheit und Tugend, für die er starb. *****)

Xenophon war sein würdiger Schüler. Plato schmückte seine Lehre durch eine blühende Schreibart; und verfälschte sie hier und da durch Pythagorische Meinungen.

Der Tiefsinn des scharfdenkenden Aristoteles suchte den philosophischen Lehren die Gewißheit zu geben, die ihnen noch zu mangeln schien.

Secten o) disputirten mit Secten, und Pyrrho oo) zweifelte.

Noch früher, als Socrates in Griechenland, bildete in Italien (in Groß Griechenland) Pythagoras Schüler der Weisheit.

In spätern Zeiten fand in Rom die Philosophie des Zeno, welche große Männer gebildet hat, ooo) und die Lehre Epicurs den meisten Beifall. oooo)

Cicero ooooo) erwarb sich große Verdienste; mehr noch um die Geschichte der Philosophie, als um die Philosophie selbst.

Nicht lange nachher entstand die Secte der Eklektiker, welche man besser Syncretisten nennt. †)

Vom 7ten Jahrhundert an breitete sich eine allgemeine Unwissenheit und Barbarei über Europens Länder aus; die aristotelische Philosophie nahm ihre Zuflucht zu den Saracenen; ††) und aus ihr entstand die sogenannte scholastische.

Leere Spizfündigkeiten vertraten da die Stelle der nützlichen Wahrheit; barbarische Worte galten mehr, als Gedanken; Aristoteles, der oft nicht recht verstandene Aristoteles mehr, als die Vernunft; Verfolgungen waren die Waffen der Unwissenheit; denn es ist leichter scharfsinnige und gelehrte Herolde der Wahrheit, und ihre Schriften zu verbrennen, als zu widerlegen. †††)

Doch — auch unter den Scholastikern gab es trefliche Köpfe. ††††)

Da man aber mit den Mustern des Alterthums wieder bekandt wurde; †††††) da man die schale Wortphilosophie verspottete; da die goldene Freiheit zu denken wieder hergestellt war; da verlohr die scholastische Philosophie allmählich ihr Ansehn.

Baco,

Baco, der mit einem Adlersblick das ganze Gebiete der menschlichen Erkenntniß übersah, zeigte, wie man gründlich denken müsse; und Des Cartes lehrte zweifeln. Malebranche war sein würdiger Schüler; der gelehrte Gassendi sein Gegner.

So wie Des Cartes, setzte der spizfündige Bayle die Geister in Bewegung. Leibnitz umfaßte beinahe alle Erkenntnisse; und der verfolgte Thomasius zerstörte die Vorurtheile mit hohem Muth.

Wolf betrat die Bahn des großen Leibnitz, und breitete Licht und Gründlichkeit aus. Seine, nunmehr größtentheils vergessene, Gegner haben seinen Ruhm weniger verdunkelt, als seine sclavische Schüler und Nachahmer.

Andere vorzügliche Philosophen nenne ich an einem andern Ort.

In unserm Zeitalter scheint die Philosophie durch die gemeinnützige Anwendung und den bessern Vortrag ihrer Lehren einen neuen Glanz zu gewinnen. Den Namen Friedrichs II., des größten Practischen Philosophen auf dem Thron, den je die Welt sah; die Namen des aufklärenden Sulzer, des socratischen Mendelssohn, des gründlichen Feder, des beredten Jerusalem, des gelehrten Reimarus, des tiefeindringenden Garve, des geistreichen Kästner, des scharfsinnigen Platner, des freimüthigen Eberhard, des ehrlichen Steinbart, auch wohl des spizfündigen, alles zermalmenden Kant u. s. w. wird die späte Nachwelt noch mit Dankbarkeit nennen.

Und

Und wenn der Geist der Duldung, bei der so natürlichen und mannigfaltigen Verschiedenheit der menschlichen Meinungen, ein Vorzug unsrer Tage, wenigstens in glücklichern Provinzen, ist; so haben wir diese Glückseligkeit niemanden zu danken, als den menschenfreundlichen Philosophen, welche diese Lehre mit Eifer und Nachdruck gepredigt; und den philosophischen Herrschern, welche sie zur Ausübung gebracht haben.

Aber auch in unserm Zeitalter noch manche Reste der alten Barbarei.

*) Die Männer, welche zuerst die rohen Nationen bildeten, waren musicalische, begeisternde Dichter. Dieß da sehr natürlich. Mit Kindern spricht man anders, als mit Männern.

**) Die Chaldäer hatten ihre Astrologen; die Perser ihre Tugendlehrer; die Inder ihre Brachmanen; die Celten ihre Druiden.

den. Phönicien halte Künstler; und in Aegypten waren Männer, von denen Pythagoras und Plato unterrichtet wurden. Auch Moses der Hebräer wurde in Aegyptischer Weisheit unterrichtet, und übertraf alle seine Lehrer. Aber gehört dieser außerordentliche Mann hierher?

***) Die sieben Weisen Griechenlandes waren wenigstens verständige Männer, wenn sie gleich kein philosophisches Lehrsystem bauten.

Sie waren verdienstvolle Männer, denn sie bildeten Menschen.

****) Anaxagoras war der vorzüglichste Philosoph der Jonischen Secte, deren Stifter Thales war.

*****) Dieser außerordentliche Mann starb so, wie er gelebt hatte, als ein Heiliger und als ein Weiser; mit Danksagung und frohem Muth gieng er aus der Welt, die seiner nicht werth zu seyn schien. Sein guter Geschmack in der Auswahl nützlicher Lehren; seine vortrefliche Manier die Seelen aufzuklären und zu verbessern; seine Demuth; sein tugendhafter Lebenswandel, sein Enthusiasmus für alles, was gut und schön genennt werden mag; zeichnet diesen merkwürdigen Mann auf immer aus.

o) 1. Aristipp von Cyrene stiftete die Cyrenaische Secte.

2. Euklides von Megara die Megarische (eristische) Secte.

3. Phädon aus Elis; und Menedem aus Eretria; jener die Elische; dieser die Eretrische.

4. Antisthenes war das Haupt der Cyniker.

5. Plato lehrte in der Academie: daher die Academiker. Man unterscheidet die alte Academie (ächte Platoniker) von der mittlern; (Sceptiker) diese von der neuen, welche im zweifeln nicht so gar weit gieng

6. Peripatetiker; die Schüler des Aristoteles. Theophrast zeichnete sich unter ihnen aus.

7. Die Schule der Stoiker. Zeno ihr Stifter.

8. Eleatische Secte. Democritus.

9. Die Secte Epicurs.

oo) Pyrrho nicht der erste Zweifler. Wie weit er im Zweifeln gieng, das ist nicht ausgemacht. Von ihm die Pyrrhonisten. (die Sceptiker) Ein Sceptiker, dessen Schriften lehrreich sind, Sextus Empiricus.

 ooo) Cato

ooo) Cato gewissermassen; vornemlich aber Marcus Aurelius und Epictet machten dieser Schule Ehre.

oooo) Lucretius verdient hier angemerkt zu werden; Plinius und Lucian.

ooooo) Cicero bildete sich in der Academie zu dem großen Redner, der er ward. So bildete Horaz, so andere geistreiche Römer durch das Studium der Philosophie die Seele, ohne Philosophen heissen zu wollen.

†) Die Alexandrinische Schule.

††) Aristoteles Werke wurden da in das Arabische übersezt; aber nicht verstanden.

†††) Nominalisten und Realisten stritten mit Fäusten.

††††) Abaelard; Petrus Lombardus; Thomas von Aquino, Duns Scotus; Roger Baco etc.

†††††) Erasmus; Vives; Nizolius und andere trugen zur Verbesserung des philosophischen Geschmacks viel bei. So auch Melanchthon, Petrus Ramus etc.

§ 7.

Für die Gelehrten schrieb Brucker in neuern Zeiten eine philosophische Histo-

rie;

rie; für die Liebhaber Des Landes; mitten inne steht Cromaziano. Aber ausser diesen verdienen noch andere genennt zu werden. Diogenes Laertius unter den Alten, dem Stanlei genau folgt; unter den neuern Bayle; Thomasius, Heumann, d'Argens haben Beiträge darzu geliefert. Iselin versuchte eine Geschichte der Menschheit zu schreiben. Einige z. B. Cicero; Sextus Empiricus; Suidas; Huetius und andere bringen gelegenheitlich vieles bei, was Licht über die Geschichte der Philosophie und philosophische Meinungen verbreitet. Um diese Geschichte der Meinungen machte sich Cudworth, und noch mehr sein Herausgeber Mosheim vorzüglich verdient.

Endlich müssen auch wohl einige von denen hier angeführt werden, welche wie Diogenes, aber mit philosophischem Geist,

einzelne Philosophen geschildert haben; wie Gassendi, Fontenelle, Thomas, Kästner, Garve.

An gelehrten Tagebüchern fehlt es in unsern Zeiten nicht.

*) Von den Schriftstellern der philosophischen Geschichte selbst schrieb Ionsius und Fabricius etc.

§. 8.

Der Theil der Philosophie, welcher uns unterrichtet, was Wahrheit, was Irthum in Urtheilen und Schlüssen sey; welcher die Quellen der Irthümer entdecket, und ihre Heilungsmittel; der uns lehrt, wie wir deutliche Begriffe bilden, wie wir ordentlich denken; wie wir zur Gewißheit, oder, wo diese nicht statt findet, zur Wahrscheinlichkeit gelangen; wie wir andere recht verstehen; mit Deutlich,

lichkeit und Ordnung unterrichten, und von ihren Irthümern überzeugen sollen; — dieser Theil der Philosophie ist unter dem Namen der **Vernunftlehre** (Logik) bekannt.

Andere geben ihr andere Namen.*)

*) Dialectic; Organon; Philosophia instrumentalis; Analytica; Sensus veri et falsi; l'art de penser; Medicina mentis; Via ad veritatem; Scientia Scientiarum; Pharus intellectus u. s. w.

§. 9.

Der Innhalt dieser Wissenschaft bestimmt ihren Werth; (Cicer. Brutus c. 41.) aber sie schärft auch den Verstand, wenn sie auf die rechte Art erlernt wird; sie bereitet sowohl zu andern Wissenschaften, als auch zu der Philosophie vor, indem sie vornemlich dient die Wahrheit der Lehren zu prüfen.

Man kan richtig denken, ohne ihre Regeln zu wissen; aber ohne sie erlangt man nicht die wahre Gründlichkeit; nicht die Gabe andere zurecht zu weisen; ihnen zu zeigen, daß sie, und wie, und warum sie geirrt haben rc.

Jene Regeln aber, so vortreflich sie auch seyn mögen, werden uns wenig nützen, wenn wir nicht unsern Geist mit andern nüzlichen Kentnissen bereichern; wenn wir nicht durch Uebung und durch das ernste Studium solcher Wissenschaften und Schriften, die unsern Verstand schärfen; uns zum Nachdenken gewöhnen.

*) Auch muß man anmerken, daß es eine Logik für Anfänger, und eine andere für Geübte giebt.

§. 10.

Es gab Männer, welche fein und richtig dachten, und andere fein und richtig

tig denken lehrten, ehe Aristoteles die Lehre von Beweisen und Schlüssen entwickelte. Lange Zeit verlangte man nicht mehr zu wissen, und die Aristotelische Dialectic wurde ein Instrument kindischer Zänkereien über unnütze abgeschmackte Fragen. Melanchthon reinigte die scholastische Dialectic von manchem Wust; Gassendi zeigte die Unvollkommenheit einer solchen Logik zu einer Zeit, da die übrigen sie für vollkommen hielten; und Baco lehrte, wie man diese Unvollkommenheit verbessern könne. Des Cartes gab andern ein nachahmenswürdiges Beispiel, indem er seine eigene philosophische Kenntnisse nach einigen wichtigen Grundsätzen prüfte. Malebranche warnte vor der täuschenden Phantasie, und wurde getäuscht; ein anderer Cartesianer lehrte mit Geschmack die Kunst zu denken. Locke entwickelte den Ursprung unserer Begriffe

und das Gesetz ihres Zusammenhangs; er zeigte, wie viel beim Denken auf den Gebrauch der Worte ankomme, und wie begrenzt unsere Erkentniß sey.

Unter den Deutschen haben sich von Tschirnhausen Ridiger, Thomasius, Leibnitz, Wolf um diese Wissenschaft verdient gemacht. Der letztere lehrte vieles deutsch ausdrucken, was man sonst nur lateinisch sagen konnte; auch reinigte er die Logik von manchen entbehrlichen Subtilitäten, die andere nach ihm wieder haben wollen gemein machen. Ausser diesen kan Lambert, Reimarus und noch mancher andere Philosoph angemerkt werden.

§. 11.

Unter der Metaphysic verstand Baco*) die Teleologie, welche die Endzwecke der Kräfte und ihrer Wirkungen erforscht; eine Wissenschaft, die noch lange

nicht

nicht so bearbeitet ist, wie sie es verdient.

Aber insgemein begreift man unter der Metaphysic mehrere Wissenschaften: Ontologie; Psychologie; Kosmologie; und natürliche Theologie.

*) de augmentis scientiarum. p. m. 215.

§. 12.

Es gibt gewisse Eigenschaften der Dinge, die allen gemein sind; und Grundsätze, die man auf alles anwenden kan. Der Philosoph untersucht die eigentliche Beschaffenheit dieser Grundbegriffe *) und allgemeinen Sätze; und die philosophische Wissenschaft, welche diese allgemeinste Vernunftwahrheiten enthält, nennt man Ontologie. (Die Grundwissenschaft; Philosophia prima; Scientia entis; etc.)

Die Monadologie und Somatologie kan man als Theile dieser Wissenschaft ansehen. Man untersucht in jener die Eigenschaften einfacher Substanzen; in dieser die Natur der Cörper überhaupt; und lernt auch da die Grenzen der menschlichen Einsichten kennen.

*) Die Untersuchung bezieht sich also hier auf den Ursprung dieser Begriffe: auf ihre Realität auf den wahren Innhalt der Worte, womit man sie bezeichnet. Solche Begriffe sind die: von Etwas und Nichts; wenn man anders davon einen Begrif bilden kan; vom Möglichen und Würklichen; von der Substanz; von Ursache und Würkung; und Kraft; von dem nothwendigen und zufälligen; von der Uebereinstimmung und dem Unterschied der Dinge; von der Ordnung; Wahrheit; Vollkommenheit; von Zeit und Raum rc.

§. 13.

Die Natur der denkenden Substanzen überhaupt untersucht die Geisterlehre. (Pnevmatologie.)

Aber der Ursprung aller unsrer pnevmatologischen Begriffe liegt in dem, was wir von unsrer Sele wissen; dieß ist der Innhalt der Psychologie. (Seelenlehre.)

Was man von der Natur der Sele, von ihren Fähigkeiten, Eigenschaften und Wirkungen aus Erfahrungen und Beobachtungen weiß, das gehört zu der **empirischen** Psychologie.

Wenn man aber aus diesen Kenntnissen durch Folgerungen und Schlüsse die Aufgaben auflösen will, welche ihre Natur und Grundeigenschaften betreffen: ob sie einfach; vermöge ihres Wesens unsterblich; wahrhaftig frei *) sey; wie sie mit dem Cörper vereinigt; wie sie entstanden; wie sie von andern Thierseelen verschieden sey; ꝛc. so gehören diese Untersuchungen in die **erklärende** Psychologie (Psychologia rationalis.)

Jene

Jene hat ihre Schwürigkeiten; in dieser kan man nicht viel mehr thun, als daß man vernünftig muthmaßt; und die Ideen anderer prüft.

*) Nicht dieß ist hier die Frage: ob die menschliche Sele das Vermögen habe zu wählen? sondern dieß: ob sie je in ihrer Wahl ganz unabhängig sey von ihrem innern Wesen, das sie nicht selbst gebildet, von ihrem Cörper, und andern äußern Dingen. Es ist schwer dieß zu bejahen, und wenn man auch nicht alle Einwürfe widerlegen könnte, wie denn doch Ulrich sie widerlegt hat; so ist doch soviel einleuchtend, daß von der andern Seite die Schwürigkeiten noch grösser sind, wenn in den menschlichen Handlungen ein blindes Ohngefehr herrscht; und will man aus jener Lehre zuviel folgern, damit sie der Tugend nachtheilig und gefährlich zu seyn scheine; so hat sie dieß Schicksal mit vielen, lange verkannten, und doch bewährten Wahrheiten gemein. Opinionum commenta delet dies, naturae iudicia confirmat. Wir können die Handlungen eher nach ihren Folgen, als nach ihren Ursachen beurtheilen. Bei Gott ist alles Beitrag zum Guten. — Die Empfindung kann hier nicht entscheiden, so

wenig

wenig als die Sinne mich sicher belehren, ob die Sonne um die Erde, oder diese um jene sich bewegt. Freilich empfinde ich keinen Zwang, wenn ich selbst würke; wenn nichts außer mir ist, was meine Wirksamkeit bestimmt. Ich empfinde die Nothwendigkeit nicht, wenn die Nothwendigkeit in dem Innersten meines Selbst ist.

Man mag nun aber einer Meinung beipflichten, welcher man will; oder auch die Frage ganz unbeantwortet lassen, weil es unnütze Speculation zu seyn scheint, ob sie gleich für den Weisen es nicht ist; und weil man die Schwachen nicht behutsam genug behandeln kan; so bleibt die ewige Wahrheit unerschüttert: das Gute ist gut, und: das Gute muß ich thun. Dieß ist der einzige wahre Weg zur Glückseligkeit; dieß das erste Gebot der Vernunft.

§. 14.

In der Kosmologie betrachtet der Philosoph die Welt überhaupt, insofern sie aus vielen mit einander verbundenen endlichen Dingen zusammen gesezt ist, ohne selbst ein Theil eines andern Ganzen zu seyn;

seyn; er wagt es die allgemeinen Gesetze der Natur zu bestimmen, und die Vollkommenheit der Welt überhaupt.

§. 15.

Die philosophische Gottesgelahrheit (theologia naturalis) zeigt aus Gründen der Vernunft, daß ein über alles endliche erhabene Wesen sey; seyn müsse, von dem die Welt ihr Daseyn und ihre Dauer hat; sie untersucht die Eigenschaften desselben; zeigt, in welchem Verhältniß Gott und die Geschöpfe mit einander stehen; warum nach dem Begrif, den wir uns von Gott machen müssen, die Sele des Menschen unsterblich, und diese Welt die beste sey.

§. 16.

Die Ontologie enthält Begriffe und Grundsätze, die den übrigen Wissenschaften gemein sind; sie führt auf die ersten

Quellen der Gewisheit und Wahrheit zurück; wir werden bescheiden und gründlich; damit wir, wenn die Wahrheit spizfindig angefochten wird, sie vertheidigen können. Aber nirgends ist in Untersuchungen mehr Vorsicht nöthig; die Schwürigkeit der Sache selbst lehrt dieß. Nirgends sind die Irthümer fruchtbarer; und nirgends verirrt man sich leichter, zumahl wenn man begierig ist mehr zu ergründen, als sich ergründen läßt, oder, wenn die Geschicklichkeit mangelt sich bestimmt und verständlich auszudrücken.

§. 17.

Die psychologische Kenntnisse, auf welche so viele andere sich gründen, sind besonders wichtig. Selbst der Redner, der Dichrer — was für ein Redner, was für ein Dichter, wenn er nicht Menschenkenner ist! Aber allgemeine

Grundsätze, so nüzlich sie auch immer seyn mögen, sind hier nicht zureichend.

Vieles ist in unserer eigenen Sele uns geheimnißvoll, und es ist nicht schwer die Ursachen *) davon zu entdecken. Desto mehr muß man die Aufmerksamkeit anstrengen, und im Beobachten scharfsinnig seyn, und nichts unbemerkt vorbeilassen, was auch nur durch einen entfernten Einfluß neue Aufschlüsse macht; besonders muß man auf die Verschiedenheit der Umstände und die Beschaffenheit des Cörpers achten.

Die Untersuchungen der raisonnirenden Psychologie hat die Neugierde veranlaßt; aber die bescheidene Vernunft sieht diese Gegenstände meistentheils in einer zu großen Entfernung und in zu vieler Dunkelheit liegen, um da Entscheidungen zu wagen.

*) Die

*) Die Sele soll sich selbst betrachten! Wie bald ermüdet sie dann, wenn sie sich ganz der äußern Empfindung entziehn, und in sich einkehren soll! wenn die so geschäftige Einbildungskraft gleichsam schlafen; nur der beobachtende Verstand würksam seyn soll! Die Ideen rollen nach einander fort, und bleiben nicht lange auf einen Punct geheftet; gewisse Veränderungen unserer Sele sind so selten; so unerwartet; so außerordentlich; oder auch zu gewöhnlich, als daß sie unsere Aufmerksamkeit reitzen und genug beschäftigen solten; dunkle Vorstellungen herrschen in den schnell abwechselnden Handlungen der Sele; die Heftigkeit der Gemüthsbewegungen ist der Stille zuwider, die zur Betrachtung so nöthig ist; wir bilden uns oft fälschlich ein uns schon genug zu kennen: andere haben Masken; nur das äußere bemerken wir an ihnen ꝛc.

§. 18.

Die Cosmologie steht mit der natürlichen Theologie, auch mit der Physik in genauer Verbindung. Einige Untersuchungen sind da unergründlich; andere lehrreich und angenehm.

§. 19.

Die natürliche Gottesgelahrheit erfüllt den Geist mit großen Gedanken, die ihn seine Würde fühlen machen; sie macht getrost, zufrieden, rechtschaffen, sie bewahrt vor Aberglauben und Unglauben; sie steht in genauer Verbindung mit der geoffenbarten Gottesgelahrheit; und ist der Grund der ächten Moral.

§. 20.

Es gab metaphysische Ideen und Irthümer, ehe Aristoteles gebohren war. Er aber bearbeitete den vorhandenen Stof mit systematischem Geist. Lange behauptete die scholastische Metaphysik ihr Ansehen, ob sie gleich nicht vielmehr als leere Subtilitäten, barbarische Kunstwörter, und unendlich viele Distinctionen enthält.

Endlich siegte der gute Geschmack über die Barbarei; Locke erhob die verachtete Wissenschaft zu ihrer Würde, und Leibnitz; dieser legte den Grund, auf dem Wolf fortbaute. Nach ihm hat mehr als ein Philosoph sich um diese Wissenschaft verdient gemacht.

Wolf suchte die erklärende Psychologie zu einer gewissen Stufe der Vollkommenheit zu bringen; um die empyrische Psychologie haben andere noch grössere Verdienste. Selbst Dichter oder Geschichtschreiber, die Menschenkenner waren, gehören hierher. Auch Reisebeschreibungen können unsre psychologische Kentnisse bereichern und verbessern.

Von der Gottheit hätte die Welt sich jederzeit die richtigsten Begriffe machen sollen; aber selbst Philosophen träumten da.

Einige dachten sich Gott als das Wesen, aus dem alles geflossen, in das alles fließen werde; andere nahmen zwo Urquellen der Dinge an, ein gutes uud ein böses Wesen; andere dachten sich Gott, als die Seele der Welt; und wiederum andere, als die Welt selbst; der eine hielt Gott für die erste Ursache der Bewegung, und die Welt für ewig, ein anderer sahe Gott als ein unthätiges Wesen an.

Manche hatten manche gute Ideen; aber sie hiengen nicht immer gut zusammen.

Keiner dachte an die Schöpfung aus nichts.

Anaxagoras kam auf den Gedanken, daß nebst der Materie ein unendlicher Geist als Urquell angenommen werden

müsse;

müsse; um den Ursprung der Welt ver-nünftiger zu erklären, als zuvor gesche-hen, da man bald Wasser, bald Feuer, bald Luft als die erste Ursache aller Din-ge anzugeben pflegte.

Der bescheidene Socrates dachte von der Gottheit am würdigsten, ob er gleich es nicht zu der Aufklärung und Gewis-heit brachte, welche nachher eine höhere Offenbahrung, die er sich zu wünschen schien, würkte.

In spätern Zeiten haben weder die Alexandrinische Philosophen, noch die Scholastiker diese Wissenschaft verbessert.

Des Cartes wagte (nach dem Ansel-mus) einen strengen Beweiß von dem Daseyn Gottes, dem nicht das Verdienst des Scharfsinns, sondern der Wahrheit fehlte.

Auf diesem Wege wandelte Spinosa. Leibnitz, Wolf, Jerusalem, Reimarus u. a. haben die Wahrheit gegen den Irthum mächtig geschüzt; denn auch in unsern Zeiten sind manche auf Abwege gerathen.

§. 21.

Die Natur des menschlichen Willens; der Glückseligkeit; der moralischen Gesetze und des Rechts überhaupt, untersucht die allgemeine practische Philosophie. So nannte Wolf diese Wissenschaft, die er um der Deutlichkeit und Gründlichkeit willen von den übrigen absonderte; denn ihr Inhalt lehrt, wie wichtig sie für die andere Theile der practischen Philosophie ist.

Zwar enthalten schon die Alten, z. B. Cicero (de finibus bonorum et malorum) man-

manche vortrefliche Anmerkungen über diese Materien; aber sie giengen nicht weit genug, nicht bis auf die allererste Grundsätze zurück; daher so viele Widersprüche verschiedener Secten in den wichtigsten Puncten. Unter den Neuern haben, außer Wolf, Hutcheson, Smith, Sulzer, Mendelssohn, Feder u. a. vorzügliche Schriften in diesem Fach uns geliefert.

§. 22.

Es gibt Zwangsrechte und Zwangspflichten. Die Untersuchung derselben nach Grundsätzen der Vernunft gehört in die philosophische Jurisprudenz. (Ius naturae cogens; externum; strictissime sic dictum.)

Da untersucht man

1) Was für Rechte und Verbindlichkeiten aus dem Wesen eines Menschen entspringen. (Ius naturae absolutum; primarium; connatum.)

2) Was für Rechte und Pflichten durch gewisse Handlungen hervorgebracht werden. (Ius naturae hypotheticum; secundarium; acquisitum; aduentitium.)

Ferner entstehen auch natürliche Rechte und Pflichten aus gesellschaftlichen Verbindungen; und da betrachtet man entweder die Gesellschaft überhaupt; (ius sociale vniuersale) oder gewisse Arten der Gesellschaft; etwa häusliche Gesellschaften (ius domesticum) oder die grössere bürgerliche Gesellschaft. (ius publicum vniuersale.)

§. 23.

Freie Völker sind einander gleich, und an keine (menschliche) positive Gesetze gebunden; aber auch sie dürfen einander nicht beleidigen. Die allgemeine natürliche Gesetze sind also anwendbar auf ihre Geschäfte und Handlungen unter sich; die aber oft von ganz anderer Art sind, als unter einzelnen Menschen und bei kleinern Gesellschaften. Daher das allgemeine (natürliche) Völkerrecht.

Aber freie Nationen können auch durch ihre eigene theils ausdrückliche, theils stillschweigende Einwilligung gewisse Grundsätze festsetzen, wodurch die Regeln des natürlichen Rechts näher bestimmt und eingeschränkt werden; daher das positive oder willkührliche Völkerrecht; (Ius gentium voluntarium s. arbitrarium) und ins-

besondere das Vertragsrecht der Völker, (Ius gentium pactitium) welches von dem Gewohnheitsrecht, (wenn gewisse Gebräuche auf eine verbindliche Art anerkannt worden; Ius gentium consuetudinarium) unterschieden werden muß;

§. 24.

In Streitigkeiten, wo durch positive Gesetze oder Verträge nichts bestimmt ist, nichts bestimmt werden kan; muß die Entscheidung aus dem Naturrecht hergenommen werden; wie denn auch selbst die Rechtmäßigkeit und Gültigkeit der Verträge überhaupt nach den allgemeinen Grundsätzen des Naturrechts zu beurtheilen ist; und da die Grundbegriffe der positiven Rechte aus dem Naturrecht entlehnt sind, dem sie nicht widersprechen dürfen; so werden jene dann erst recht

gründ-

gründlich erlernt, wenn man diese Wissenschaft zuvor wohl studirt hat.

Besonders kann das positive Völkerrecht ohne das natürliche Völkerrecht nicht richtig verstanden und beurtheilet, nicht zweckmäßig angewendet werden.

Ueberdieß enthält diese Wissenschaft Lehren, die den Verstand schärfen, und wenn sie recht angewendet werden, *) unsere Denkart verbessern können. Sie macht die Geschichte nüzlicher; von der sie hinwiederum aufgeklärt und aufgeheitert wird.

*) Man muß sich nicht sogleich alles erlauben, was nach den Grundsätzen des natürlichen Zwangsrechts nicht verboten ist. Uns müssen die Pflichten der Moral heilig seyn; auch die Klugheitsregeln können Einschränkungen machen. Von unsern Brüdern aber wollen wir nicht zu viel fordern.

§. 25.

§. 25.

Hugo Grotius lieferte das erste System dieser Wissenschaft. Pufendorf, Thomasius, Wolf, Achenwall, und andere haben nach ihm sie glüklich bearbeitet. Schmauß ist von Unverständigen zum Ketzer gemacht worden.

§. 26.

Tugend kan auf mehr, als eine Art gelehrt werden; und, wenn es darauf ankommt gut zu seyn, dann laßt uns jeden Unterricht nutzen.

Kurze gedankenreiche Sentenzen, die der Verstand ohne Mühe faßt, das Gedächtniß leicht behält, den zarten Gemüthern zur rechten Stunde, wenn sie am fähigsten und geneigtesten sind den Unterricht anzunehmen; wenn Gelegenheit und Umstände dem gesagten Licht und Stärke geben, von einem Mann von

Ansehen im rechten Ton gesprochen, eingeprägt; Fabeln, die die Aufmerksamkeit erwecken, die Neugierde reitzen und befriedigen; der Dichter, der uns hinreißt, fesselt, wichtige Wahrheiten uns so lebendig darstellt, unsere Seelen mit großen Gedanken und seligen Empfindungen begeistert; die Geschichte, die uns Tugend und Laster, das moralisch schöne und häßliche in seiner natürlichen Gestalt darstellt, und allgemeine Lehren in Handlungen verwandelt; der tugendhafte Mann, der durch sein Beispiel Tugend lehrt, das seine Lehren erst recht würksam macht, und oft kräftiger ist, als die Beredsamkeit selbst; denn es ist nicht blos der Gegenstand einer stillen Betrachtung; es ist sichtbar, gegenwärtig; es nimmt jeden Zweifel wegen der Möglichkeit der Ausübung unsrer Pflichten hinweg; es entflammt ähnliche Seelen mit

ähn-

ähnlichen Neigungen, und Funken der Nacheiferung sprühen; selbst der Romanenschreiber, wenn er ein Richardson ist — sie alle können zu jenem Zweck das ihrige beitragen.

Wenn aber der Philosoph uns unsere Pflichten, die Pflichten der Liebe kennen lehrt, in deren Erfüllung wir unser Glück und unsere Beruhigung zu suchen haben; wenn er uns unterrichtet, wie wir zu diesem Glück gelangen sollen; so bildet er deutliche Begriffe, die der Natur des Menschen, seiner Bestimmung und den Verhältnissen, in welchen er steht, angemessen sind; er bestimmt die Grenzen einer jeden Pflicht so genau, als es im allgemeinen geschehen kan; und leitet sie aus Grundsätzen der Vernunft her, damit Ueberzeugung entstehe.

Er geht so weit, als die Vernunft ihn führt, und, wenn eine besondere göttliche Offenbahrung seine Grundsätze bestätiget, seine Zweifel auflößt, neue wichtigere Beweggründe rechtschaffen zu seyn ihm vorlegt, und seinen Bemühungen es zu werden einen außerordentlichen Segen und den Beistand des Allerhöchsten selbst verheißt; ihm höhere Vollkommenheit zeigt; so ist er am allergeneigtesten diesen Unterricht anzunehmen; er, der es sich zum angenehmsten Geschäft macht die Ideen und Wahrheiten der himmlischen Offenbahrung zu ordnen; sie in das rechte Licht zu setzen; gründlich zu bestätigen; ihre schöne Uebereinstimmung mit der Vernunft und ihre erhabene Harmonie darzuthun; daß es nicht nur möglich und leicht ist ihrr Vortreflichkeit einzusehen, sondern schwer und unmöglich wird sie nicht zu erkennen.

Die philosophische Moral ist also von der theologischen verschieden, aber beide stehen in der freundschaftlichsten Verbindung, wie die Vernunft und Religion selbst, die beide ein göttliches Geschenk sind.

Auch sieht man leicht ein, wie die Pflichten der Moral von den Pflichten des Naturrechts und der Politik unterschieden werden.

§. 27.

Diese Wissenschaft, man mag sie als Tugendlehre oder als Philosophie betrachten, ist nicht blos dem Lehrer der Tugend, sondern jedem Gelehrten, der auch andere erleuchten, und ihnen ein Muster seyn soll, wichtig.

Im Gefolge der Beredsamkeit, Dichtkunst und Geschichte wird ihr hoher Ernst anmuthig und einnehmend.

§. 28.

Die vornehmsten unter den alten Philosophen waren Tugendlehrer. Socrates lehrte Tugend auf eine vorzügliche Art, und war selbst ein Muster jeder Tugend. Plato war ein Schwärmer. Die Moral des Aristoteles, der mit soviel Scharfsinn und Genauigkeit philosophirte, bildete mehr den feinen Weltmann, als den Rechtschafnen.

In Rom fand die Moral Epicurs, vornemlich aber die Stoische den größten Beifall. Cicero, Seneca, Antonin, Epictet verdienen von der spätesten Nachwelt gelesen zu werden.

Die Moral der Scholastiker war großentheils eine Sammlung spizfindiger Fragen.

In neuern Zeiten hat man die wichtigen Wahrheiten der Moral

mehr im Zusammenhang vorgetragen.

§. 29.

Die allgemeinen Vorschriften der Klugheit enthält die Politic. Auch da kan man den Menschen außer der Gesellschaft betrachten, als ein Wesen, das nach Absichten handelt, von andern Dingen abhängt, und mit andern Menschen in einer allgemeinen Verbindung lebt; oder in besondern gesellschaftlichen Verhältnissen; und eine solche Gesellschaft ist entweder eine kleinere häusliche Gesellschaft, oder ein Staat.

Daher die allgemeine Klugheitslehre; die Haushaltungskunst; die Staatsklugheit.

In dieser untersucht man das vorzügliche und mangelhafte einer jeden Regierungsform; man untersucht, wie der

Staat am besten in ungestörter Ruhe, Sicherheit und Freiheit von außen und innen erhalten; wie das Wohl des Staats sowohl überhaupt, als auch besonders durch weise Gesetze, und deren zweckmäßige Handhabung befördert, wie für alle Arten der Bedürfnisse, für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der Staatsbürger; für gute Sitten, Tugend und Religion, die nicht ein Werk des Gedächtnisses, sondern des Verstandes und Herzens seyn soll, für die Erziehung der Jugend und öffentlichen Lehranstalten am besten gesorgt; wie die Quellen der dem Staat schädlichen Verbrechen verstopft, und ihnen vorgebeugt werde; u. s. w.

§. 30.

Obgleich durch Erfahrung und Umgang, wenn man ihn recht zu nutzen weiß,

vornemlich die Klugheit erlangt wird; obgleich die Staatsklugheit besonders viele andere Kenntnisse voraussetzt; so können doch die philosophischen Schriften, welche in dieser Absicht geschrieben worden, dieß Studium ungemein erleichtern.

Keine Wissenschaft ist mit der andern so genau verbunden, als die wahre Politic mit der ächten Moral.

Von alten Zeiten her beschäftigte man sich mit der Betrachtung so wichtiger Gegenstände. Aristoteles, Cicero, Plato, Xenophon, Bodin, Leibnitz, Wolf, Montesquieu, Achenwall, v. Sonnenfels, verdienen hier genennt zu werden; vor allen aber Friederich II.

Verzeichniß der vorzüglichsten und neuesten philosophischen Schriften,*) zur Erläuterung dessen, was in dieser Einleitung in die philosophischen Wissenschaften gesagt worden ist.

S. 7. 8.

Encyclopédie, ou Dictionaire raisonné des Sciences etc. par une Societé des gens de lettres; mis en ordre et publié par Mr. Diderot. Vol. 17. 1751 — 1768. Fol.

D'Alembert: Abhandlung von dem Ursprung, Fortgang und Verbindung der

*) Bey einigen dieser Schriften sind zuverlässige Urtheile gelehrter Männer angeführt; vornemlich da, wo jene minder bekannt, diese characteristisch sind. Vollständig ist dieß Verzeichniß nicht; vollständig soll es nicht seyn.

der Künste und Wissenschaften — übersetzt, mit philosophischen Anmerkungen erläutert, und mit einem Anhang von der Verbindung der Wissenschaften begleitet von Jacob Wegelin 1761. 8.

Büsching: Vergleichung der griechischen Philosophie mit der neuern 1785.

S. 10. f.

Xenophontis Memorabilium Socratis Dictorum l. IV. ed. V. I. A. Ernesti, 1772.

Platonis Opera, ex interpretatione Ioa. Serrani. Paris. 1578. 3. T. fol.

Aristotelis Opera omnia, recognouit Guil. du Vallius Paris. 1654. 4 T. fol.

Io. Launoii de varia Aristotelis fortuna in Acad. Paris. et Io. Ionsii de historia peripatetica dissertatio ed. I. H. ab Elswich 1720.

Cice-

Ciceronis opera philosophica ed. Ernesti. 1774.

Leben des Seneca nach Diderot. von Epheu. 1783.

Tiedemann System der stoischen Philosophie 3 Th. 1776.

Iac. Thomasius: de doctoribus Scholasticis 1676.

Tribbechovii de doctoribus scholasticis et corrupta per eos rerum diuinarum humanarumque scientia liber singularis 1719.

Mar. Nizolius: Antibarbarus philosophicus s. de veris principiis et vera ratione philosophandi l. IV. contra Pseudophilosophos; mit einer vortreflichen Vorrede von Leibnitz 1674. 4. wieder herausgegeben.

The Works of Francis Bacon 4 Voll. 1740. fol.

Renati Des Cartes Opera omnia Amstel. 1692. 9. V. 4.

Petri Gassendi Opera omnia Florent. 1727. 6. V. fol.

Gothofr. Guil. Leibnitii Opera omnia — studio Lud. Dutens. Genev. 1768. 6. T. 4.

S. 14.

I. Kant: Kritik der reinen Vernunft. 2. A. 1787.

Prüfung der Kantischen Kritik der reinen Vernunft. von Johann Schulz. 1. Th. 1789.

„Der Verfasser trägt die Kantischen Sätze, wie sie in ihrer systematischen Verbindung auf einander folgen, vor; setzt ihre Bestandtheile aus einander und erläutert sie; untersucht die Gründe, auf welchen sie beruhen, kritisch; bestätigt dadurch ihre Wahrheit; prüft die dagegen gemachte Zweifel und Einwen-

dun-

dungen nach den vorausgeschickten Erläuterungen und Grundsätzen; zeigt die Puncte an, worin, wie er meint, die Gegner es versehen haben. Der Vortrag ist äußerst faßlich; die Kritiken sind in einem ruhigen, kaltblütigen, anständigen Ton abgefaßt rc.,,

Schmid: Critik der reinen Vernunft im Grundriß. 2. A. 1788.

Schmid: Wörterbuch zum leichtern Gebrauch der Kantischen Schriften. 2. A. 1788.

Kant: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik. 1783.

Kant Grundlegung zu einer Metaphysik der Sitten. 1785.

Immanuel Kant: Critik der praktischen Vernunft 1788.

Reinhold: über die bisherigen Schicksale der Kantischen Philosophie 1789.

,,Der Verfasser meint, daß die Bedenklichkeiten der meisten und berühmtesten Philoso-

phen Deutschlands, und ihr lauter Widerspruch gegen das Kantische System nicht sowohl auf die innere Unrichtigkeit desselben sich gründen, als vielmehr auf Mißverständniß; und er untersucht die Ursachen und Quellen dieses Misverständnisses. Der Verf. setzt voraus, daß Kant würklich nicht verstanden worden, und daß, wenn dieß ist, die Ursache davon nicht in ihm, in seinen scholastischen Spitzfindigkeiten, in seiner Sprache, die denn doch verständlich seyn konnte, wie sein Dollmetscher Schulz beweißt; zu suchen sey; daß sein System das richtige sey ꝛc.„

Will: Vorlesungen über die Kantische Philosophie 1788.

„S. 137. Kants Philosophie sollte esöterisch geblieben seyn; denn manche können Gift daraus saugen. (Dieß wohl der kleinste Fehler.)

S. 141. Schwürigkeiten hier, die auch der Denker und Förscher nicht leicht überwindet. Wenigstens klagen selbst geübte Denker und Philosophen, und solche, die sich die Mühe nicht haben verdrüssen lassen ihn zu studieren, über Dunkelheit. Seine Entschuldigungen deswegen sind nicht gründlich, nicht befriedigend.

Auch

Auch hätte er manchem Zweifel, manchem Einwurf eher begegnen können. Er konnte sich doch wohl leichter und verständlicher ausdrücken; Konte doch Schulz; Jacob 2c. seine Gedanken verständlich machen, warum nicht er selbst? Doch auch diese haben nicht alles ins Licht gesetzt. Und es ist die Frage: ob einer Kanten ganz verstanden habe?

S. 146. Kant führt scholastische Terminologie (ohne Ursach) wieder ein; und weicht (ohne Grund) vom allgemeinen Redegebrauch der Philosophen ab.

S. 149. Der Grund des Gebäudes wohl nicht so sicher und vest, als der Baumeister sich einbildet.

S. 157. Verächtliche Seitenblicke auf die bisherigen Philosophen, auch große Philosophen, z. B. Leibnitz.

S. 160. Oeftere Widerholung derselben Sache! Widersprüche!

S. 165. Manches so problematisch! unsicher! unerwiesen! der Misdeutung ausgesezt!

Indessen leugnet man nicht, daß Kant ein großer Denker und ein Erz Sceptiker sey. Ueberhaupt aber möchte sich das wohl bald bestätigen, was einer unserer vortreflichsten Schriftsteller von der Kantischen Philosophie äußert: ihre

Wir-

Wirkung von keinem ausgebreiteten, dauerhaften Erfolg; der Geist des Menschen fühlt das leere und peinliche in solchen Speculationen zu sehr, als daß er sich nicht nach einem Führer umsehen sollte, der ihn auf eine hellere und gebahntere Straße führe; so ist es bei Spinoza erfolgt; so wird es auch hier gehn, sobald der Reiz der Neuheit abgeschliffen ist.

S. 18. f.

Bruckeri historia critica philosophiae V. T. 1742. 4.

Eiusd. Appendix accessiones, obseruationes, emendationes, illustrationes atque supplementa exhibens 1767. 4.

„Mit vielem Fleiß vieles hier gesammlet, und ziemlich vollständig; manches in's Licht gesetzt; oft mit Scharfsinn geurtheilt; aber Geschichte der Menschheit ist es nicht.

Histoire critique de la philosophie par Mr. Deslandes 4. T. 1756.

(deutsch übersetzt, mit Anmerkungen des Uebersetzers 1770. 1 Th.)

Keine

„Keine scharfe Beleuchtung der Quellen hier; keine genaue Bestimmung der Lehren, und ihrer Urheber; aber wohl Auswahl des interessanten; unterhaltende Ausschweifungen; leichter Gang durch Ablegung des gelehrten Gepäcks. Nicht für den Gelehrten; für den Liebhaber ist er. Nur sollte er weniger witzig seyn; oder sich weniger dadurch zum falschen verführen lassen; weniger moderne Ideen einmischen.„

Della Istoria e della Indole di ogni Filosofia, di Agatopisto Cromaziano 5 T. 1767-69.

„Dieß Werk noch nicht vollendet. Cromaziano erkennt den Fleiß und die Gelehrsamkeit Bruckers, der ihm soviel vorgearbeitet hat; tadelt aber seine Weitschweifigkeit, die jedoch zweckmäßig ist; die Zerlegung der Systeme in unendlich kleine Theile; und doch dieß besser, als wenn Brucker alles nach einem System gemodelt hätte; seine Ketzermacherei und seine Beflissenheit die Meinungen und Handlungen alter Philosophen von der schlechten Seite darzustellen; seine Partheilichkeit in Ansehung der Religion; (Brucker war ein Geistlicher, und bildete sich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts) und dann auch

auch dieß: daß er den Pythagoras schlechtweg zum Betrüger macht, und verdammt; von den Stoischen Philosophen zu schlimme Ideen hat. Er selbst sucht die Alten so orthodox zu machen, als möglich.

Cromaziano ist für die, denen Brucker zu mühsam; Des Landes zu seicht, zu unvollständig ist.„

A. F. Büsching Geschichte der Philosophie 2 B. 1771.

Meiners Geschichte der Philosophie 1786.

Meiners Geschichte der Wissenschaften in Griechenland und Rom 2. B. 1781.

Eberhard allgemeine Geschichte der Philosophie 1788.

Gurlit Abriß der Geschichte der Philosophie 1786.

Walchs philosophisches Lexicon von Hennings 2 B. 1775.

S. 19. f.

Diogenis Laërtii περι βιων, δογματων και αποφθεγματων των εν φιλοσοφια ευδοκιμησαντων, και των εκαςη αιρεσει αρεσκοντων βιβλιων των, ed. Meibom. cum not. Menagii 1692. 2 Vol. 4.

„Eine gute Sammlung von allerhand Anecdoten, ohne philosophisches Judicium; aber auch eine reichhaltige Quelle von historischen und philosophischen Kenntnissen. Menage hat, da dieser Schriftsteller noch wenig kritische Hülfe erhalten hat, unendlich viel erleichtert ꝛc.

f. Ignatii Rossii commentationes Laërtianae klein 4. 1788. Rom. Der V. ein denkender Mann, welcher kritischen Scharfsinn mit keiner gemeinen Sprach- und Sachkenntniß verbindet.„

The History of Philosophy, by Thomas Stanley 1701. (mit vielen Berichtigungen und Bereicherungen in das lateinische übersetzt von Gottfried Olearius 1711.)

Dictio-

Dictionaire historique et critique par Mr. Pierre Bayle 4 T. 1730.

Extrait du Dictionaire de Mr. Bayle 1765.

„Scharfsinn und Gelehrsamkeit nicht leicht in einem Schriftsteller so vereinigt, wie in diesem. Man muß aber selbst Sceptiker seyn, wenn man diesen Sceptiker list, denn das ist er doch gewissermassen.„

Christ. Thomasii introductio in philosophiam aulicam.

„Hier ein Entwurf der philosophischen Geschichte.„

Acta philosophorum. Von C. A. Heumann 3 B. 1715-23.

„Einzelne interessante und freimüthige Abhandlungen.„

Histoire de l'esprit humain par — d'Argens 6 V. 1766.

„Er führt die Meinungen an, und urtheilt darüber; zeigt insgemein, wie unzuverlässig alles in der menschlichen Erkennt-

niß ist; wie die Alten fast alles schon gewußt haben; nur angewandt haben es die Neuern; nützliche Zusätze haben sie gemacht; er disputirt gern, nur zu viel. Viele Beredsamkeit da; viele Freimüthigkeit; scharfsinnige Kentniß der Alten; auch ist er so ziemlich unpartheiisch; aber Geschichte der Menschheit ist es nicht; den Gang des menschlichen Geistes zeigt er nicht; viele triviale Sachen, und unnöthige Wiederholungen; ewige und unschickliche Spaße; in der Historie und in der Erklärung griechischer Stellen manches so unrichtig.„

De l'Origine des Loix, des Arts et des Sciences, et de leur progres chez les Anciens peuples (par Mr. le President Goguet 1758. 3 T. 4.)

*) Deutsch, 1760. 4.

Iselin Geschichte der Menschheit 2 B. 1768.

„Dieser Schriftsteller, lehrreich und angenehm zugleich, erfordert einen denkenden Leser.„

Meiners: Grundriß der Geschichte der Menschheit 1785.

Herder: Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit 3 Th. 4. 1784—87.

Dunbar: Versuch über die Geschichte der Menschheit in rohen und gesitteten Zeitaltern (aus dem Englischen) 1781.

Die Sitten der Wilden, zur Aufklärung des Ursprungs und Aufnahme der Menschheit, von Jens Kraft 1766.

Ueber die Glückseligkeit der Völker, oder: Betrachtungen über das Schicksal der Menschen in den verschiedenen Epochen der Geschichte (aus dem französischen) 2 Th. 1780.

Recherches philosophiques sur les Americains, ou Memoires interessants pour servir à l'histoire de l'espèce humaine par Mr. de P*** (Pauw) 2 T. 1772 (deutsch 1769.)

her-

Recherches philoſophiques ſur les Egyptiens et les Chinois, par Mr. de P** 1773 2 T. (deutſch 1774)

*) „Vortrefliche Bemerkungen; Scharfſinn; Beleſenheit; mannigfaltige Kenntniſſe; aber nicht alles wahr; oft mehr Roman, als Geſchichte.„

Conſiderations ſur les cauſes phyſiques et morales de la diverſité du genie, des moeurs et du gouvernement des nations par Mr. de Caſtillon 1769. (deutſch 1770.)

S. 19.

Plutarchi de placitis philoſophorum, l. V. recenſuit; illuſtrauit *Eduardus Corſinus*. Florent. 1751. 4. mai.

Sexti Empirici opera, graece et latine — caſtigauit — Io. Albert. Fabricius 1718. fol.

Suidae Lexicon gr. et lat. — Ludolph. Kuster 1705. 3 T. Fol.

Io. Stobaei Sententiae 1609. fol.

Petri Dan. Huetii demonstratio Evangelica 1679.

Augustini Steuchi Eugubini de perenni philosophia l. X. Opus immensa non solum eruditione ac pietate refertum, sed omnium quoque tam veterum, quam recentiorum Philosophorum quasi medullam complectens. Basileae MDXLII. 4.

*) „Iulius Caesar Scaliger hielt es denn doch für das beste Buch nach der Bibel.„

Cudworth systema intellectuale ed. Moshemii 2 T. 1773. 4.

Tiedemann: Griechenlands erste Philosophen; oder: Leben und Systeme des Orpheus, Pherecydes, Thales und Pythagoras 1780.

„Der

„Der V. giebt dem verständigen Leser reichen Stof zum denken.„

System der stoischen Philosophie von Tiedemann 3 Th. 1776.

„Mit einer Vorrede vom Herrn HR. Heyne, worinn die Schwürigkeiten des Studiums der alten Philosophie, die Abstammung der Grundsätze griechischer Philosophen aus den Bildern und Fabeln der Dichter, endlich die Nothwendigkeit, der Entstehung und allmähligen Entwickelung der erstern aus der letztern mit dichterischer Phantasie nachzuspüren, gezeigt wird.„

S. 20.

Eloges des Academiciens etc. par Mr. de Fontenelle T. 2. 1731.

Das Leben des Peirescius; Tycho de Brahe; Copernicus u a. hat Gassendi lehrreich beschrieben; s. seine Opera 6 V. 1727.

Eloge de Réné Des Cartes par Mr. Thomas 1764.

Lobschrift auf Gottfried Wilhelm von Leibniz — von A. G. Kästner 1769.

Eberhard: Leben des Freiherrn von Leibnitz; in Kleins Leben und Bildnissen der großen Teutschen 1. B.

Saverien: Histoire des philosophes Modernes 1762. 6. T.

(verdient kaum hier genannt zu werden.)

Ueber die Philosophie des Kanzler Franz Baco, voran seine Lebensgeschichte, nach dem französischen von J. H. F. Ulrich 1780.

S. 20.

Von Windheim philosophische Bibliothek 1749-57. 9. B.

Von Windheim Bemühungen der Weltweisen vom J. 1700. bis 1750. 1751-54. 6. B.

Riedel philosophische Bibliothek 1768.

Zobel

Zobel Bibliothek der Philosophie und Literatur 2 B. 1774.

Neue philosophische Bibliothek (von Faber besorgt; dann von Hennings) 1774-76.

Loßius neueste philosophische Literatur 1778-82.

Loßius Uebersicht der neuesten philosophischen Literatur 1784.

Cäsar: Denkwürdigkeiten aus der philosophischen Welt 1785.

Cäsar: philosophische Annalen 1787.

Philosophische Bibliothek, von Feder und Meiners 1788.

§. 20.

Fabricii Bibliotheca graeca 14. V. 1718. 4.

Ioa. Ionsii de Scriptoribus historiae philosophicae L. IV. iterum edidit. I. C. Dorn. 1716.

Bibliotheca philoſophica Struuiana aucta a Lud. Mart. Kahlio. Goetting. 1740. 2 T. gr. 8.

Hißmann Anleitung zur Kenntniß der auserleſenen Litteratur in allen Theilen der Philoſophie 1778.

S. 23. 24.

Ariſtotelis Organon; v. Ariſtotelis opera graece et latine recognouit Guil. du Vallius 4 T. 1654.

De la Recherche de la Verité (par Nic. Malebranche) 2 T. 1688. deutſch überſetzt 4 B. 1776.

La Logique par Mr. de Crouſaz 4 T. 1725.

Eſſay concerning human Underſtanding by Locke 2 V. 1726.

Oeuvres phiſoſophiques de Mr. de Leibniz par Raspe 1765.

L'art

L'art de penſer 1708.

Roetenbeccii logica vetus et noua 3. T. 1703.

Medicina mentis. auct. Tschirnhauſen 1695.

Andr. Ridiger de ſenſu veri et falſi 1722. 4.

Antonii Genuenſis Elementa artis Logico-criticae 1749.

Iani di Soria philoſophiae rationalis inſtitutiones 1741.

Logik, or the right Use of Reaſon in the Enquiry after truth, with a variety of rules to guard againſt error in the affairs of religion and human life as well as in the Sciences by Is. Watts. ed. 6. 1736.

La culture de l'eſprit, par Watts, trad. de l'anglois par Dan. de Superville 1762.

Iac. Facciolati institutiones logicae peripateticae 1737.

La Logique ou les premiers developpemens de l'art de penser par Condillac 1780.

„Diese Logik nicht das, was sie seyn soll, nicht zum ersten Unterricht vorzüglich bequem; sondern eher Discours über einige logische Hauptstücke; aber doch manche gute Bemerkungen z. B. l'on diroit, que la connoissance de la nature est une espèce de divination, qui se fait avec des mots.„

Fr. Hutcheson Logicae compendium 1771.

Logica auct. Wolfio 1728.

Alex. Gottl. Baumgarten Acroasis Logica aucta a Toellner 1765.

Crusius Weg zur Gewißheit und Zuverlässigkeit der menschlichen Erkenntniß. 1747.

Lam-

Lambert: neues Organon oder Gedanken über die Erforschung und Bezeichnung des Wahren, und dessen Unterscheidung vom Irthum und Schein 2. B. 1764.

Lamberts logische und philosophische Abhandlungen 1782.

„Fast alle Lehren der Logik in diesen Abhandlungen berührt.„

Die Vernunftlehre von Reimarus. 1768.

Hollmanni Logica 1767.

Seydlitz über die Untersuchungen des Wahren und Irrigen 1778.

Steinbarts Anleitung des menschlichen Verstandes zum regelmäßigen Bestreben nach möglichst vollkommner Erkenntniß 2 Th. 2te A. 1787.

E. Platners philosophische Aphorismen, nebst einigen Anleitungen zur philosophischen Geschichte 1776.

„Logik: pragmatische Seelengeschichte.„

Strauß Lehrbuch einer systematischen Logik 1783.

Feder, institutiones Logicae 3. A. 1787.

Tittel Erläuterungen der Logik nach Feder n. A. 1787.

Ulrich: institutiones logicae et metaphysicae 1787.

Villaume practische Logik. 1787.

Loßius Unterricht der gesunden Vernunft 2 Th. 1777.

Hennings kritisch historisches Lehrbuch der theoretischen Philosophie 1774.

(„Logik und Metaphysik.„)

Grund-

Grundriß der allgemeinen Logik von Jacob 1788.

Selle: Grundsätze der reinen Philosophie 1788.

„Das Ansehn der auf Erfahrung unmittelbar sich gründenden Erkenntniß sucht der V. vornemlich in dieser Schrift zu vertheidigen.„

Versuch einer Methode die Vernunftlehre aus Platonischen Dialogen zu entwickeln von J. J. Engel 1780.

Dommerich: die Mnemonik und Hevristik nach ihren ersten Zügen entworfen. 1765.

„Gesammlete Beispiele von Erfindungen, und Anmerkungen, wie sie gemacht worden, die beste Erfindungskunst.„

Werenfels de logmachiis eruditorum. 1716.

Michae-

Michaelis de l'influence reciproque des opinions sur le langage et du langage sur les opinions 1762.

Findeisen: über den Einfluß der Sitten auf die Sprache und den guten Geschmack 1768.

Mayer über den Vernunftschluß 2 Th. 1777. 79.

„Eigentlich: psychologische Abhandlungen. Der V. bleibt mehrentheils auf dem Weg der Beobachtung und Analyse; Scharfsinn und Lebhaftigkeit machen seinen Vortrag unterhaltend. Wohlgewählte Beispiele und Erläuterungen aus den besten Schriftstellern.„

Kant: Erweis der falschen Spitzfindigkeit der vier syllogistischen Figuren 1762.

Ploucquet methodus calculandi in Logicis;*) et commentatio de arte characteristica vniuersali 1764.

*) „Ja, wenn wir bei unsern Ueberlegungen so sehr genöthigt wären förmlich und vollstän-

ständig in Syllogismen zu denken, wie wir bei mathematischen Rechnungen alle Zwischensätze bis auf das lezte Facit durchrechnen müssen.„

Dissertation, qui a remporté le prix sur la nature, les Espèces et les Degrés de l'Evidence avec les pièces, qui ont concouru 1764. 4.

M. Mendelssohn von der Evidenz 1764. 4.

Beattie on the nature and immutability of Truth 1770. (deutsch 1772.)

Priestley: an examination of Reid's Inquiry into human Mind; Beattié's Essay on the nature and immutability of Truth; and Oswald's Appeal to common sense. 1775.

„Indem Reid auf eine feine und witzige Art, Beattie mit starker Beredsamkeit und einem stark durchscheinenden edlen Herzen, Oswald mit lebhaftem Ungestüm die Gründe nicht nur der Lockischen, son-

dern

dern aller Philosophie angegriffen; hat Priestley die Einwürfe dieser neuen Dialektiker gegen die Lockische Psychologie insgesamt beantwortet; das seichte, unzulängliche, übel zusammenhängende und gefährliche in ihrer Philosophie aufzudecken gesucht. Glimpflicher in Würdigung der Absichten und Auslegung der Hauptsätze, an sich haltender in den Folgerungen, gelinder im Ausdruck kente er aber doch seyn.„

Loßius physische Ursachen des Wahren. 1775.

„Wahrheit für den Menschen nichts, als das Verhältniß der Dinge zu seiner Selenkraft und ihren Organen in dem natürlichen Zustand.„

Cornelius Agrippa de vanitate scientiarum 2 B. 1530.

De la Mothe le Vayer Oeuvres 15. B. 1684.

(„Ich führe ihn hier bloß als einen Sceptiker an.„)

Philosophical Arrangements by Iames Harris 1775 gr. 8.

„Ein

„Ein reiner Commentar über die aristotelischen Categorien oder Prädicamenta, die Postprädicamenta nicht ausgelassen. So sorgt doch die Natur dafür, daß keine Art von Köpfen ganz ausgeht; Lullistische Künste, maschinenmäßig zu erfinden, und ontologische Anordnungen der Elemente der abstracten Erkenntniß; wie nur bei der Morgendämmerung des wissenschaftlichen Lichtes natürlich und nützlich scheinen sollte; — alles findet immer aufs neue seine Liebhaber.

Harris ein Liebhaber der abstractesten Erörterung; ein eifriger Bewunderer der griechischen, sonderlich peripatetischen Metaphysik, die er von Grund aus studirt hat. Sein Vortrag ist sehr faßlich. Er hat ihn sogar blühend und die Materien selbst interessant zu machen gesucht durch beständige Einstreuung solcher Stellen aus alten und neuen Dichtern, in welchen die vorliegende Begriffe und Bemerkungen vorkommen.„

Traité de la foibesse de l'esprit humain (par Huet 1723.)

Delle forze dell' intendimento umano, o sia il Pirronismo confutato; trattato di Ant. Muratori, opposto al libro

del preteſo Monſ. Huet intorno alla debolezza dell' umano intendimento. ed. III. 1756.

d'Argens la philoſophie du bon ſens. 1769.

Berkeley: three dialogues between Hylas and Philonous 1725.

Crouſaz: Examen du Pyrrhoniſme. 1733. fol.

Haller: Prüfung der Secte, die an allem zweifelt. 1757.

Eſchenbach: Sammlung der vornehmſten Schriftſteller, welche die Würklichkeit der Cörperwelt leugnen. 1756.

Weishaupt über Idealiſmus und Realiſmus. n. A. 1787.

Hume Enquiry concerning human Underſtanding. 1748.

Thieme:

Thieme: Ueber die Hindernisse des Selbstdenkens 1788.

L'art d'observer par Senebier 2. T. 1775. (deutsch 1776.)

Zimmermann von der Erfahrung in der Arzeneikunst. 1777.

Frömmichen: über die Lehre des Wahrscheinlichen 1778.

C. Garve de nonnullis, quae pertinent ad logicam probabilium 1766.

Condillac sur l'origine des connoissances humaines 2 T. 1744 (deutsch von Hißmann 1780.)

Essay synthetique sur l'origine et la formation des langues 1774.

Hermes; oder philosophische Untersuchung über die allgemeine Grammatik von Jacob Harris; übersetzt von Ewer-

beck, nebst Anmerkungen und Abhandlungen rc. 1 Th. 1788.

„Gründliche, tiefe Untersuchungen über die allgemeine Sprachlehre. Bekannt mit allen Subtilitäten der alten griechischen Philosophen und Grammatiker, die unter so manchen Schlacken die schätzbarsten Goldkörner des Scharfsinns enthalten, verbindet H. die von ihnen gemachten Bemerkungen mit seinen eigenen Forschungen zu einem System, das nicht nur über alle Sprachen viel Licht verbreitet, sondern auch jedem Schriftsteller über die richtigste Anwendung der Sprache die heilsamsten Lehren giebt. Auch der Vortrag ist zusammen hangend und schön, und die Beispiele, womit der V. aus alten und neuen Schriftstellern seine Bemerkungen beständig zu belegen pflegt, machen das trockene genießbar, das dunkle hell.„

(de Brosses) Traité de la formation mechanique des langues etc. 2 T. 1765. übers. von M. Hißmann 1777.

„Obgleich de Brosses seinen Gegenstand lange nicht erschöpft; zu gern gewissen Lieb-

Lieblingshypothesen nachhängt; willkührlichen Ableitungen zu viel traut, und für manchen Artickel nicht Wortgelehrsamkeit genug besitzt; so verdient seine Arbeit doch wegen der ausgebreiteten Kentniß des Alterthums, die allenthalben hervorleuchtet, wegen der vielen neuen Bemerkungen und Grundsätze, die er oft aus unrichtigen Datis und übelgewählten Beispielen abzieht, endlich wegen der herrlichen Methode, womit er untersucht, von allen wahren Philosophen gelesen zu werden. — Hißmann nicht blos Uebersetzer.„

On the origin and Progreſſ of language Lond. 1773.

Ueber den Ursprung der Sprache und der Schrift (von Tetens) 1772.

Monboddo vom Ursprung und Fortgang der Sprachen 1784. 2 B. (übersetzt von Schmidt.)

Ueber den Ursprung der Sprache von Herder. 1772.

Zobel über die verschiedene Meinungen vom Ursprung der Sprache 1773.

Kalmar praecepta grammatica atque specimina linguae philosophicae vniuersalis. 1772.

Elementa artis decifratoriae. Regiom. 1770 4.

Huarts Prüfung der Köpfe zu den Wissenschaften; aus dem Spanischen, von Lessing; 1752. (2te Aufl. von Ebert 1785.)

S. 24.

Baco de Verulamio de augmentis scientiarum v. the Works of Francis Baco 4 V. 1740. fol.

C. Wolff vernünftige Gedanken von den Absichten der natürlichen Dinge 1737.

C. Wolff von dem Gebrauch der Theile in Menschen, Thieren und Pflanzen. 1737.

Discours philosophiques sur les causes finales — par Mr. Bouiller 1759.

*) Dahin gehören auch die Schriften von Nieuwentyt; Derham; u. a.

Jacobi Betrachtungen über die weisen Absichten Gottes bei den Dingen, die wir in der menschlichen Gesellschaft und Offenbarung antreffen. 4 Th. 1765. 66.

S. 25. 34.

Christ. Wolffs vernünftige Gedanken von Gott, der Welt und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt 1720.

Metaphysica per Alex. Gottl. Baumgarten 1763.

(deutsch 1766; verbessert von Eberhard 1783.)

C. A. Crusii Entwurf der nothwendigen Vernunftwahrheiten. 1766.

G. B. Bülfingeri Dilucidationes philosophicae de Deo, anima humana, mundo et generalioribus rerum affectionibus. 1768.

Ploucquet fundamenta philosophiae speculatiuae. 1758.

Ploucquet principia de substantiis et phaenomenis. 1764.

Boehmii Metaphysica 1767.

Feder: institutiones Metaphysicae 1787.

Fr. Hutcheson Synopsis Metaphysicae, Ontologiam et Pneumatologiam complectens. 1771.

„Scho-

„Scholastisches Zeug auch hier, aber es wird auf deutliche Begriffe gebracht; zum Theil als unnütz und unbeantwortlich abgewiesen; die Hauptideen von Malebranche, Locke, Newton eingestreut; die Hauptmeinungen der alten und neuen Metaphysiker faßlich und mit toleranter Mäßigung vorgetragen; alles aufs kürzeste zusammen gedrängt; in Ansehung der Freyheit ist H. ein Stoiker, doch überläßt er es dem Gefühl eines jeden. – Die Einfachheit und Unsterblichkeit der menschlichen Sele mit den besten Gründen bestätigt — in der Psychologie und nat. Theologie vortrefliche Züge.„

J. B. Basedows Philalethie; oder neue Aussichten in die Wahrheiten und Religion der Vernunft. 2 Th. 1764.

Schütz: Metaphysik. 1776.

Tittel: Metaphysik. 1784.

Jacob: kritische Anfangsgründe zu einer allgemeinen Metaphysik 1788.

Abel: Plan einer systematischen Metaphysik. 1787.

Ueber die allgemeine speculative Philosophie. 1775.

„Der V. sucht aus der Natur der menschlichen Kenntnisse die Veranlassung zu der Metaphysik und insbesondere der Ontologie, ihr Entstehen, den Gang der Vernunft in ihr, ihre Vortheile und relative Unentbehrlichkeit, ihre Verhältnisse zu den Kentnissen des gemeinen Menschenverstandes, ihre Mängel und Erfordernisse, die Art der Berichtigung ihrer Grundbegriffe und Grundsätze; nebst ihrer Beziehung auf die beobachtende Philosophie vorzulegen. — Auch die Gründe der allgemeinen speculativen Philosophie beruhen lediglich auf der Erfahrung, und können auf keine andere Art gereinigt und befestigt werden, als durch Aufsuchung, Entwickelung und Reinigung der Grundempfindungen.„

(Kant) Träume eines Geistersehers erläutert durch Träume der Metaphysic. 1766.

Versuch der Einrichtung unsers Erkentniß-Vermögens durch Algeber nachzuspüren von C. L. Schübler. 1788.

„Der

„Der V. zeigt bei seinem Scharfsinn, seinem Tiefdenken, seiner Belesenheit, auch sehr viel Bescheidenheit.

Antonio Genovesi: delle Scienze Metafisiche per gli giovanetti. n. A. 1777.

„Der Mann ist des großen Ansehns, das er erlangt hat, völlig würdig; unter die aufgeklärtesten Philosophen unsers Zeitalters zu zählen. Er vereinigte mit scharfsinnigem und freiem Nachdenken eine ausgebreitete Belesenheit nicht nur in den berühmten philosophischen Schriften der Neuen und der Alten, sondern auch in der Geschichte und den schönen Wissenschaften. Wortforschungen und Erläuterungen aus Dichtern, sonderlich den Epikern und Tragikern der Griechen, geben seiner Philosophie einen Hauptcharacter; einen andern, die bei ihm, einem Neapolitanischen Abbt, doppelt verdienstliche und fast zu bewundernde Freimüthigkeit in den bestimmtesten und kräftigsten Ausdrücken gegen die Ungerechtigkeit und Thorheit des Glaubenszwangs und dessen Werkzeuge, die Inquisition und die übermäßige Gewalt der Geistlichkeit, bei allen Gelegenheiten zu eifern. — Die Lebhaftigkeit seines Witzes ist groß, und verleitet ihn bisweilen zu einem Sprung in der Untersuchung. In seinen letzten Schriften

ten vermißt man genaue Ordnung; und in den öftern Wiederholungen zeigt sich der alte Mann.„

S. 25. 35.

Leibnitii principia philosophiae more geometrico demonstrata 4. 1728.

Ontologia, auct. C. Wolff. 1730. 4.

Philosophia prima, auct. S. C. Hollmann 1747.

J. H. Lambert Anlage zur Architektonik, oder Theorie des Einfachen und des ersten in der philosophischen und mathematischen Erkenntniß 2 B. 1771.

„Ein tiefdenkender algebraischer Kopf; aber seine Lehre nicht immer nützlich, nicht immer anwendbar. Eine solche Kenntniß metaphysischer Subtilitäten nutzt am meisten in Streitigkeiten mit denen, die sich dahinter verstecken, und große Dinge dadurch auszurichten meinen.„

Crusius Abhandlung von dem rechten Gebrauch und der Einschränkung des sogenann-

genannten Satzes vom zureichenden Grund. 1766.

Flatt: Beiträge zur Bestimmung und Deduction des Begriffes und Grundsatzes der Caussalität. 1788.

Michaelis Progr. über das Principium identitatis indiscernibilium. 1763.

Weishaupt: über die Kantischen Begriffe von Zeit und Raum. 1788.

2) über die Gründe und Gewißheit der menschlichen Erkenntniß. 1788.

3) über die Kantischen Anschauungen und Erscheinungen. 1788.

„Kants System, das den Verstand seiner Leser immer übt, wenn gleich nicht immer unterrichtet, oft die Aufmerksamkeit bis zur Ermüdung anstrengt, zuweilen ihr durch glückliche Bilder zu Hülfe kommt, oder sie durch unerwartete gemeinnützige Folgerungen zu belohnen scheint; dieß System des höhern, oder, wie Kant selbst es nennt, des transcendentellen Idealismus;

mus; eines Idealismus, der Geist und Materie auf gleiche Weise umfaßt, die Welt und uns selbst in Vorstellungen verwandelt, und alle Objecte aus Erscheinungen dadurch entstehen läßt, daß sie der Verstand zu einer Erfahrungsreihe verknüpft, und daß die Vernunft sie in ein ganzes und vollständiges Weltsystem auszubreiten und zu vereinigen, nothwendig, obwohl vergeblich, versucht — dieß System wird hier untersucht und scharf geprüft.„

C. F. Polz fasciculus commentationum metaphysicarum, qui continet historiam, dogmata atque controversias de primis principiis. 1757. 4.

(Essai sur le systême des Monades 1748. 4.)

Institutions Leibnitiennes ou Précis de la Monadalogie 1767.

„Ein schätzbarer Commentar über die Monadenlehre.„

Robinet: de la nature. 5. T. 1761-68.

„Manche metaphysische, ontologische Träumereien hier.„

System

System der Wesen, enthaltend die metaphysischen Principien der Natur. 1769

„Der Verfasser ein zwar selbst denkender Mann, der in seinen Prüfungen bis auf die ersten Gründe der Wahrheit zurückgeht; aber er hat seine Ideen noch nicht völlig verdaut und fixirt; sein ganzes System beruht auf einigen Begriffen vom Zufälligen, vom Wesen, ꝛc. in welche er das schon eingewebt hat, was er am Ende daraus herleitet.„

Erläuterung des Systems der Wesen. 1769.

„Unser Verstand verliert sich außer den Grenzen des vernünftigen Denkens, wenn er den Ursprung der einfachen Substanzen erforschen; die Art, wie sie anfangen zu seyn, sich begreiflich machen will.„

Hiller: curriculum philosophiae. 3 P. 1760. 61. 67.

„Nützlich dieß Buch, die alten Theologen zu verstehen, bei Streitigkeiten, wo uns die neuen Ontologien verlassen; die Beispiele wohlgewählt aus der theologia dogmatica

matica und polemica, welche durch ontologische Sätze Licht empfangen; die Lehren alter Philosophen mit den Lehren der neuern verglichen.„

Feder: Ueber Raum und Causalität; zur Prüfung der Kantischen Philosophie. 1787.

Reimarus über die Gründe der menschlichen Erkenntniß. 1787.

Markus Herz: Betrachtungen aus der speculativen Weltweisheit. 1771.

Versuch über die Natur und das Daseyn einer materiellen Welt (aus dem Englischen) 1783.

S. 27. 35.

Psychologia Empirica auct. C. Wolff. 1732. 4.

Burchardi meditationes de anima humana 1726.

Barclay: icon animorum 1664.

Home:

Home: Grundsätze der Critik 3 Th. 1772.

Schmidt: Geschichte des Selbstgefühls 1772.

„Ein claßischer Psycholog; Bereicherung und Fortführung der bekanntesten Wahrheiten hier; feine oft tief herausgeholte Züge zu dem Gemählde des menschlichen Herzens.„

Bonnet Essay analytique sur les facultés de l'ame 2 T. 1776.

(Deutsch mit einigen Zusätzen von Schütz 1770.)

Bonnet Essay de Psychologie; ou considerations sur les operations de l'ame, sur l'habitude et sur l'education 1755.

(Deutsch mit Anmerkungen von Dohm 1773.)

Condillac: Traité des sensations 2 T. 1754.

Obſervations on man, his frame, his Duty and his Exſpectations by David Hartley. 2 V. 1749.

(Deutſch; mit Anmerkungen und Zuſätzen von H. A. Piſtorius 2 B. 1772.)

„Ein ſcharfſinniger Schriftſteller, oft original; in der Mannigfaltigkeit und Feinheit der Anwendung kommt ihm nicht leicht ein anderer bei.„

De l'eſprit (par Helvetius) 3 T. 1758.

Helvetius: de l'homme, de ſes facultés intellectuelles et de ſon education. 2 T. 1773. (deutſch 1774.)

Platners Anthropologie 1772.

Von Irwing Erfahrungen und Unterſuchungen über den Menſchen 4 Th. 1777 f.

Abel:

Abel: Einleitung in die Selenlehre 1786.

Tetens philosophische Versuche über die menschliche Natur und ihre Entwickelung 2 B. 1777.

„Ein sehr interessantes und claßisches Werk für die systematische Psychologie.„

The light of nature, by Edward Search 5 V. 1770.

„Der 1te und 2te Theil betrachtet die Natur des Menschen, und ist deutsch übersetzt. 1771; der 3. 4. 5. enthält natürliche Theologie. Search schreibt für die Schulgelehrte und für die Welt zugleich; die Manier ist unvergleichlich. In die Dunkelheit der tiefsten Untersuchungen weiß er das Licht der sinnlichen Vorstellungen zu bringen. Gründliche Bescheidenheit, die einen reifen Denker ankündigt, ihm eigen; z. B. auch bei der stärksten Ueberzeugung vom Fatalismus wird man doch bald gewahr, daß unser Verhalten natürliche Folgen hat, die uns nicht gleichgültig seyn können; und diese Vorstellung wird uns abhalten, von dem, wo wir unangenehme Folgen voraussehen. Große

Verwirrung würde diese Meinung anrichten, wenn sie sich ausbreitete; bei vielen nachtheilige Folgen haben. Also muß man sie nicht sogleich als exoterische Philosophie auskramen.„

Zambaldi: Saggi per servire alla storia dell'Uomo. 2 T. 1767.

(Deutsch von Cåsar; 1784.)

„Der Innhalt wichtig — genaue Bekanntschaft des Autors mit den vortreflichsten Schriftstellern. — Die vollståndigste Ausführung einer Materie, die zwar von vielen, aber nur aus gewissen einzelnen Gesichtspuncten, behandelt worden.„

Villaume: Geschichte des Menschen. 1783.

Hutcheson: an Enquiry into the Original of our Ideas of Beauty and Virtue etc. 1720.

(Deutsch 1762.)

Hottinger de sensu honesti 1776.

Muratori: della forza della fantasia umana 1766.

(Deutsch

(Deutsch, von Richerz 2 Th. 1785.)

Floegel Geschichte des menschlichen Verstandes. 3 A. 1776.

Essais par Montagne avec des notes de Mr. Coste 1725 3 T. 4.

Gedanken über die Natur des Vergnügens, aus dem ital. übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet von C. Meiners 1777.

Steeb: über den Menschen nach den hauptsächlichsten Anlagen in seiner Natur 3 Th. 1785.

(Ewald) über das menschliche Herz; ein Beytrag zur Charakteristik der Menschheit 3 Th. 1784.

Zimmermann über die Verbereitung und Ausartung des Menschengeschlechts. 1778.

Zimmermann, über die geographische Geschichte des Menschen ꝛc. 3 B. 1783.

Garve über den Character der Bauern ꝛe. 1786.

Natur und Kunst in Ansehung des ersten Eindrucks verglichen von Witte. 1782.

Betrachtungen über die leidende Kraft des Menschen 1786.

Bleßig: zur praktischen Selenlehre 1785.

(Lichtenberg) über Physiognomik. 2 A. 1778.

„Wenn jemand das abgeschmackte der Lavaterischen physiognomischen Grillen gründlich gezeigt hat, so hat Lichtenberg es gethan.„

Lavater: physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkentniß und Menschenliebe 4 B. 1775—78. gr. 4.

„Das

„Das ganze Werk Original, voll eigener Gedanken, eigener Ausdrücke. Aber das originelle verdient nicht immer Beifall; Nachahmung.„

Tiedemann: Untersuchungen über den Menschen 1777. 3 Th.

„Die zerstreuten Gedanken und Beobachtungen großer Männer über die wichtigsten Gegenstände der Seelenlehre wollte der V. sammlen und prüfen. Diese sorgfältige Erzehlung und scharfsinnige Prüfung der Sätze anderer Philosophen, die richtige Anwendung der bei diesem Gegenstand durchgängig einfließenden Naturkunde, und eigene gegründete Gedanken des V. machen das Werk unterhaltend und lehrreich.„

Moriz: Magazin zur Erfahrungsseelenkunde. 1782-88.

Pockels Fragmente zur Kentniß — des menschlichen Herzens. 1788.

Abel über die Quellen der menschlichen Vorstellungen 1786.

Vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele; Bemerkungen und Träume. Riga 1778.

Campe: über die Empfindungs- und Erkenntnißkraft der menschlichen Sele. 1776.

Eberhard Theorie des Denkens und Empfindens 1776.

„Voll gründlicher und für die Aesthetik und Moral fruchtbarer Bemerkungen.„

Alex. Gerard Versuch über das Genie, übersetzt von C. Garve 1776.

„Dieß wegen vieler schönen Bemerkungen, guter Stellung der Gedanken, und guten Ausdrucks geschätzte Buch hat einen Uebersetzer bekommen, welcher mit seinem Schriftsteller dachte, und Deutlichkeit und Klarheit mit Anmuth und Eleganz zu verbinden wußte.„

Gerard Versuch über den Geschmack ꝛc. 1766.

Burkes: philosophische Untersuchungen über den Ursprung unsrer Begriffe

vom

vom Erhabnen und Schönen (nach der 5ten Englischen A.) 1773.

Thomas Reid' s Essays on the intellectual powers of man. 1788. 4.

Dorsch: über den Unterschied der Geisteskräfte und dessen physische Ursachen. 1787.

Thomas: Essay sur le caractere, les Moeurs et l'esprit des femmes dans les differens siècles. 1772.

Meiners: Geschichte des weiblichen Geschlechts. 1788.

Brandes, über die Weiber. 1787.

Humane nature by Tho. Hobbs 1684.

Ueberwasser: Anweisung zum regelmäßigen Studium der empirischen Psychologie 1787.

S. 27. 35.

Knutzen von der immateriellen Natur der Sele 1744.

An enquiry into the nature of the human soul, wherein the immateriality of the soul is evinced from the principles of Reason and Philosophy (by Baxter) 2 V. 1745.

La spiritualité et l'immortalité de l'ame avec le sentiment de l'antiquité tant sacrée que profane par rapport à l'une et à l'autre par le R. P. Hubert Hayer 3 T. 1757.

Anmerkungen und Zweifel über die gewöhnlichen Lehrsätze vom Wesen der Selen. Riga. 1774.

„Es ist noch nicht bewiesen, daß die Sele immateriel sey; und wer dieß leugnet, der behauptet nichts, das den vernünftigen Glauben an ein anderes Leben sogleich umstößt. — Bisweilen ist der Vortrag

recht nett, gedrungen und gewürzt; im Ganzen aber doch nicht die mögliche Evidenz und Ordnung. Die Schrift scheint bestimmt zu seyn Feuer in die metaphysische Köpfe zu bringen, und freier um sich greifende Untersuchungen rege zu machen.„

Gedanken über das Daseyn, die Immaterialität und Unsterblichkeit der menschlichen Sele von Tralles, in einer freien Uebersetzung aus dem lateinischen von dem Verfasser selbst. 1776.

„Der V. theilt mehrere nicht gemeine Bemerkungen mit; und trägt selbst die bekannten Beweise für die von ihm vertheidigten Lehrsätze auf eine ihm eigene interressante Art vor.„

Disquisitions relating to matter and Spirit by I. Priestley. 1778.

Bonnet: Palingenesie philosophique 2 T. 1769.

„Ein tiefsinniges Werk.„

Bon-

Bonnets philosophische Palingenesie, oder Gedanken über den vergangenen und zukünftigen Zustand lebendiger Wesen, übersetzt von Lavater 1770.

J. F. Bertram, bescheidene Prüfung der Meinung von Praeexistenz menschlicher Seelen. 1741.

Engelkens geläuterte Vernunftgründe von der Wirklichkeit und dem Wesen der Geister 1744.

Carlo Paroni: anima delle bestie impugnata spirituale con principi della Metafisica, e provata materiale con queli della Fisica 1774.

„Die Thiere bloße empfindungslose Maschinen.

Ioannet les bêtes mieux connues, ou le pour et le contre l'ame des bêtes 2 T. 1770.

Par-

Pardies: discours de la connoissance des bêtes 1690.

Briefe über die Thiere und den Menschen 1775. (aus dem französischen.)

„So viele Wahrheiten so einleuchtend und unterhaltend vorgetragen, daß man die dabei befindlichen Unrichtigkeiten dem V. wohl verzeihen kan.

Meier: Versuch eines neuen Lehrgebäudes von den Seelen der Thiere 1750.

Reimarus von den Trieben der Thiere. 2. A. 1762.

Rorarius: quod animalia bruta saepe ratione melius vtantur homine-auctus a G. H. Ribovio 1728.

Bouiller Essay philosophique sur l'ame des Bêtes 1737.

Moscati Abhandlung von dem Unterschied zwischen der Structur der Thiere und des Menschen. (aus dem Ital. 1771.)

Guer:

Guer: histoire critique de l'ame des bêtes 1749.

Balthasar Bekker: die bezauberte Welt 1693. 4.

Von Ahndungen und Visionen 1778.

Korrodi: philosophische Aufsätze und Gespräche 1786.

Pernety: la Connoissance de l'homme moral par celle de l'homme physique. 3. T. 1776.

S. 28. f.

Martinus Lutherus de seruo arbitrio in seinen Werken.

Friedr. Wagners Versuch einer gründlichen Untersuchung, welches der wahre Begrif von der Freiheit des Willens sey 1730.

Premontval: Pensées sur la liberté. 1754.

Le témoignage du sens intime et de l'experience opposée à la foi profane et ridicule des Fatalistes. par Mr. l'Abbé Lignac V. T. 1760.

Of Liberty and Necessity by Tho. Hobbs. London. 1684.

Freewill, Fore Knowledge and Fate by Ed. Search. 1763.

„Dahin gehören auch Hartley, Home, Basedow, u. a. in den am gehörigen Ort angeführten Schriften.

Ehlers: von der Freiheit des Menschen. 1782.

Alexander von Joch über Belohnung und Strafe nach türkischen Gesetzen 1772.

„viel philosophischer Scharfsinn in einer unterhaltenden Schreibart; aber manches in Gedanken und Ausdruck zu berichtigen„

Priestley: the doctrine of Philosophical. Necessity illustrated etc. 1778.

„Priest-

„Priestley sucht seine Meinung nicht sowohl durch neue Gründe zu unterstützen, als alle die gefährliche Folgerungen, die nicht nur die Vertheidiger der Freiheit, sondern auch manche kalte oder muthwillige Fatalisten mit der Lehre von der Nothwendigkeit unzertrennlich verbunden glaubten, entweder abzuwenden oder doch zu mildern.„

Ulrich: Eleutheriologie, oder über Freiheit und Nothwendigkeit 1788.

„Eine meisterhaft deutliche Vorstellung des deterministischen Systems, und des Ungrunds der gewöhnlichen Einwürfe gegen dasselbe.„

Schwab: wie die göttliche Präscienz unfehlbar, und der Freiheit der menschlichen Handlungen nicht entgegen sey. 1788.

S. 33.

Cosmologia generalis auct. Christ. Wolfio 1731. 4.

G. B. Bülfinger: Dilucidationes philosophicae, de Deo, anima humana, mundo

mundo et generalioribus rerum affectionibus. 1768. 4.

„Gelehrsamkeit; Bescheidenheit; Genauigkeit in richtiger Bestimmung der Begriffe — dieß der Character dieses Schriftstellers.„

Lambert: cosmologische Briefe über die Einrichtung des Weltbaues. 1761.

Maupertuis: Essai de Cosmologie 1750.

Fontenelle sur la pluralité des Mondes. (deutsch; mit Anmerkungen von Bode. 1780.)

Bayle: Pensées sur les Cometes 4 T. 1722-26. (deutsch. 1741.)

Tetens de principio Minimi 1769.

Changeux Traité des Extremes, ou Elemens de la science de la realité 2 T. 1767.

A. G. Kaestner de lege continui. 1750.

I. Locke a discourse on miracles. (deutsch 1735.)

S. C. Hollmanni commentatio philosophica de miraculis. 1727.

D. Hume: an Essay on miracles. v. Essays and Treatises on several subiects.

Vernunftmäßige Betrachtungen der übernatürlichen Begebenheiten. 1742.

Essay sur les grands évenemens par les petites causes Amst. 1758.

La philosophie de la Nature 2 T. 1770.

(Deutsch 1773. 1774.)

Urbegriffe von der Beschaffenheit, dem Ursprung und dem Endzweck der Natur 1776.

Bon-

Bonnet contemplation de la Nature. (Deutsch 1772.)

Ploucquet de substantiis et phaenomenis. 1764.

S. 35. 36. f.

Timaeus Locrus; Ocellus Lucanus etc. ed. a Cunrado Rittershusio. 1610.

Brennae opus metaphysicum, crit. et historicum de generis humani consensu in agnoscenda diuinitate 1773. 2 V. 4.

Meiners historia doctrinae de vero Deo. 2 V. 1780.

Histoire des causes premieres, ou exposition sommaire des pensées des Philosophes sur les principes des êtres. par Mr. Batteux 1769. (deutsch 1770.)

„Batteux hat aus den Quellen geschöpft; die Systeme gut überdacht.„

Letters to a philosophical Unbeliever by I. Priestley. 1780.

„Der V. besitzt die große Kunst die schwersten Materien durch einen lichtvollen Vortrag leicht, und die bekanntesten Sachen durch treffende Vergleichungen und Beispiele interessant zu machen; auch legt er mit der ihm eigenthümlichen Aufrichtigkeit seinen Behauptungen nie mehr Gewißheit, und seinen Gründen nicht mehr Gewicht bei, als sie würklich haben; endlich redet er nicht immer von unumstößlichen Wahrheiten und Beweisen, dergleichen der menschliche Verstand in diesem Theile von Kenntnissen selten erreichen kan, und verständige Männer auch nicht verlangen, sondern Wahrscheinlichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten wägt er gegen einander, und gesteht frei, wo wir etwas nicht begreifen können, oder unser Blick für die Größe des Gegenstandes zu beschränkt ist.„

Zierleins Briefe über die Frage: sagt denn die Vernunft soviel über Gott und seine Eigenschaften? 1781.

Gespräche über natürliche Religion von D. Hume; nebst einem Gespräch

über den Atheismus von E. Platner. 1781.

„Der uneingeschränkte Scepticismus, sagt Platner, und der Atheismus sind Wirkungen übler Launen.„

Montanari: trattato della essistenza di Dio 1768. 4.

S. Clarke: a demonstration of the Being and Attributes of God etc. 1706. (Deutsch. 1756.)

Nouvelle philosophie du bon sens. 1770.

„Rednerisch der Vortrag: große Geschicklichkeit die Argumente von der Analogie, die immer die sichersten und eindringendsten in Theologia naturali seyn werden, durch allerhand Anwendungen einleuchtend zu machen.„

Moses Mendelssohns Morgenstunden, oder Vorlesungen über das Daseyn Gottes. 1785.

Ueber die Lehre des Spinoza in Briefen an Moses Mendelssohn (von Jacobi) 1785. (n. A. 1789.)

Resultate der Jacobischen und Mendelssohnischen Philosophie von einem Freiwilligen. 1786.

Jacob: Prüfung der Mendelssohnschen Morgenstunden. 1786.

Rehberg, über das Verhältniß der Metaphysik zur Religion. 1787.

Bened. de Spinosa, Opera posthuma. 1677. 4.

Benedict Spinoza: tractatus theologico-politicus 1670.

2) Ethica more geometrico demonstrata. 1677.

Io. Bredenburgii eneruatio tractatus theologico politici, vna cum demonstratione, naturam non esse Deum. 1674. 4.

Gott

Gott und Natur nach Spinoza von K. H. Heydenreich. 1788.

Gott: einige Gespräche von Herder 1787.

Syſtême de la nature par Mirabaud. 2 T. 1770.

Bergier: Refutation du Syſtême de la nature 2 T. 1771.

de Caſtillon: Obſervations ſur le livre intitulé, Syſtême de la nature. 1771.

Holland: reflexions philoſophiques ſur le Syſtême de la nature. 1772.

de Pinto: Précis des argumens contre les Materialiſtes. 1775.

Lettres ſur la religion eſſentielle à l'homme 4 V. 1739.

Theologia naturalis. auct. C. Wolffio 2 T. 1736. 37. 4.

Eberhard: Vorbereitung zur natürlichen Theologie. 1781.

Abernethy: discourses concerning the being and natural perfections of God. 2 V. 1743. (deutsch. 1781.)

Pensées de Mr. Pascal sur la religion etc. 1697. 12.
(Deutsch, 1777.)

Ruckersfelder: philosophiae de religione rationali libri duo 1770.

Polzens natürliche Gottesgelehrsamkeit. 1777. 4.

„Durch den Reichthum der hier gesammelten Materien unterscheidet sich diese Schrift, eine Frucht einer vieljährigen Uebung nicht allein in der philosophischen Untersuchung, sondern auch in historischen Kenntnissen dieses Theils der Philosophie, von andern, auch grössern Büchern dieses Innhalts auf eine vortheilhafte Art.„

Priest-

Priestley's Anleitung zur Religion, aus dem Englischen mit Anmerkungen. 1782.

Jerusalems Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion. 3. B. 1779.

„Ueberzeugend; lebhaft; rührend.„

H. S. Reimarus: die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion. 5. A. 1781.

„Si omnia perirent, sagte Gesner, quidquid est recentiorum scriptorum, si interirent Logicae omnes et Metaphysicae et orationes, carmina, et quidquid ingeniosi homines scripserunt, hunc mihi expeterem libellum.„

C. W. F. Walch: Grundsätze der natürlichen Gottesgelahrheit. 1779.

Krebs: natürliche Gottesgelahrheit nebst einem Plan der Geschichte dieser Wissenschaft. 1771.

„Viele Genauigkeit und Subtilität.„

Discourses on the principal branches of natural Religion and Social Virtues by James Foster 2 V. 1749. (deutsch 2 Th. 1751. 53.

Flatt: Briefe über den moralischen Erkenntnißgrund der Religion überhaupt und besonders in Beziehung auf die Kantische Philosophie. 1759. vergl.

Kleuker: neue Prüfung und Erklärung der Beweise für die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums. 2. Th. 1789.

„wo Kleuker mit Scharfsinn und Genauigkeit den Philosophen, (oder, wie einige ihn nennen, den Fürsten der Philosophen) Kant, und seinen Vertheidiger, den Verfasser der Briefe über die Kantische Philosophie durch alle ihre Wendungen, Krümmungen, Amphibolien, Hypothesen, Widersprüche verfolgt; und zeigt, daß diese ganze Philosophie der Religion auf dem Satz beruht: daß etwas als gewiß könne und müsse geglaubt werden, ob man gleich

gleich von der Unmöglichkeit des Beweises dafür zum voraus überzeugt sey. Ich bedarf eines Gottes; darum will und muß ich ihn glauben; und: ich bin unsterblich, weil ich es seyn will; dieß die Grundsätze der reinen Vernunftreligion in dem Kantischen System!„

Aphilosophical Survey of the animal creation. 1768. (deutsch 1770.)

Essays on the principles of Morality and natural Religion by Home. 1751. (Deutsch mit Abhandlungen von Rautenberg 1768.)

Buttlers Analogie der natürlichen und geoffenbarten Religion aus dem ordentlichen Lauf der Natur. 1756.

M. Mendelssohn: Phädon, oder: über die Unsterblichkeit der Seele. 1775.

Essai de Theodicée sur la bonté de Dieu; la liberté de l'homme; et l'origine du mal. 2. Ed. 1714.

King de origine mali. 1704.

G. B. Bulfinger de origine et permissione mali. 1743.

Villaume: von dem Ursprung und den Absichten des Uebels 3 Th. 1784-87.

Weishaupt: Apologie des Misvergnügens und des Uebels. 1787.

Balguy: die göttliche Güte gerechtfertigt ꝛc. übersetzt und mit einigen Zusätzen und Anmerkungen herausgegeben von Eberhard 1782.

Werdermann: neuer Versuch zur Theodicee. 1784.

Appeal to common sense in behalf of Religion. 1768. (deutsch 1774.)

„Demon=

„Demonstrirsucht hat in den Wissenschaften, auch in der Theologie großen Schaden angerichtet; die schönsten Talente hat man verschwendet eine Menge unnützer Subtilitäten auszusinnen; und diese haben das gemeinnützliche verdrängt; den Scepticismus veranlaßt, befördert; die Lehren, die wichtigsten Lehren dunkel, ungewiß gemacht; doch auch da muß man den Misbrauch vom rechten Gebrauch unterscheiden; superficielles Geschwätz meiden ꝛc. In dieser Schrift sind die Religionswahrheiten lichtvoll und einnehmend vorgestellt; die Ungereimtheit der Zweifler ist recht beschämend aufgedeckt. Hätte der V. nur weniger Feuer in der Imagination, und mehr Tiefsinn; hätte er die philosophischen Systeme, die er wegschleudern will, ruhiger und genauer untersucht, so würde er noch mehr Nutzen gestiftet haben.„

Toulmin: the antiquity and duration of the world. 1780.

Premontval: Vues philosophiques 2 T. 1757.

(Spalding) vertraute Briefe die Religion betreffend. 3te A. mit einer Zugabe. 1788.

Necker,

Necker: Sur l'importance des opinions religieuses. 1788.

S. 38. 39.

Philosophia practica vniuersalis, auct. C. Wolffio. 2 T. 1738. 1739. 4.

Lehrbuch der practischen Philosophie von Feder. 1782.

Feder: vom menschlichen Willen 3. B 1786.

Tittel: allgemeine practische Philosophie. 1785.

Versuch einer kritischen Untersuchung über das Willensgeschäft -- von J. H Abicht. 1788.

Versuch einer Metaphysic des Vergnügens nach Kantischen Grundsätzen, zur Grundlegung einer systematischen Thelematologie und Moral von J. H. Abicht 1789.

An

An Enquiry concerning the principles of Morals, by David Hume 1751.

Hutcheson: Essay on the Nature and Conduct of Passions and Affections with illustrations on the moral sense. 1756.

Theory of moral sentiment by Adam Smith 1767. (deutsch. 1770.)

„Ein claßisches Buch; feine Bemerkungen; ein fließender bilderreicher Vortrag. Doch manchmal hätte Smith tiefer eindringen; etwas auf einem kürzern Weg herausbringen können, das er unter seine Lieblingsideen gezogen hat.„

Ferguson: history of civil Society. 1767. (deutsch. 1768.)

Cochius *) Untersuchung über die Neigungen, nebst andern dahin einschlagenden Abhandlungen. 1769. 4.

*) „Diese Schrift enthält vortrefliche practische Lehren; Ordnung, Bündigkeit, tiefsinnige Untersuchung ihr Character.„

Pila-

Pilati: l'essistenza della legge naturale impugnata e sostenuta. 1764. (Deutsch. 1767.)

Home: Untersuchung über die moralischen Gesetze der Gesellschaft. 1778.

Von Irwing: Fragment der Naturmoral; oder:

Betrachtungen über die natürlichen Mittel der Glückseligkeit. 1782.

S. 44.

A. F. Glasey vollständige Geschichte des Rechts der Vernunft 1739. 4.

J. J. Schmauß, neues System des Rechts der Natur 1754.

Chr. Fr. G. Meister Bibliotheca iuris naturae et gentium 3 T. 1749. 1757.

Mart. Lipenii bibliotheca realis iuridica-supplementa ac emendationes collegit et digessit A. F. Schott. 1775. fol.

Essay

Essay sur l'histoire du droit naturel. 2. T. 1757. 58.

Heumanns von Teutschenbrunn, Prolegomena iuris naturæ literaria im 3. B. seiner Exercitationum iuris vniu. S. 42-82.

Hugo Grotius de iure belli et pacis. 1772.

(Französisch von Barbeyrac 1724. 4.)

Selden de iure naturae et gentium iuxta disciplinam Ebraeorum. 1640. fol.

Th. Hobbes, de ciue 1782. 2) Leviathan or concerning common wealth. 1651.

Rich. Cumberland de legibus naturalibus 1672. 4.

(Französisch mit Barbeyracs Anmerkungen 1744. 4.)

Sam. Pufendorf de iure naturae et gentium 1759. 4.

(Französisch von Barbeyrac. 4. 2 T. 1734.)

S. Pufendorf de officio hominis et ciuis. 2 B. 1769.

Chr. Thomasii institutiones iurisprudentiae diuinae. 1688. 4.

b) fundamenta iuris naturae et gentium. 1705. 4.

Henrici de Cocceii Grotius illustratus. 3 T. 1744.

Sam. de Cocceii introductio ad Grotium illustratum. 1748.

*) Beide Werke mit Gronovs und Barbeyracs Anmerkungen zu Lausanne 1751. 5. B. 4.

Henr. Koehleri exercitationes juris naturalis, mit Stellwags Anmerkungen. 1741. 4.

b) Iuris

b) Iuris ſocialis et gentium ad ius naturae reuocati ſpecimina VII. 1736.

Genoveſi: della diceoſina o ſia della filoſofia del giuſto e dell' oneſto. 1777.

„Der erſte Theil enthält die allgemeinen Grundlehren der ganzen practiſchen Philoſophie; der zweite das allgemeine Naturrecht; der dritte die natürlichen Geſellſchafsrechte.„

Genoveſi de iure et officiis. libri duo 1776. 2. A.

Hollmann: primae lineae iurisprudentiae naturalis. 1751.

Chr. Wolff Ius naturae. 1740.

b) Inſtitutiones iuris naturae et gentium 1750. 8.

de Vattel: Queſtions de Droit naturel et obſervations ſur le traité du droit de la nature de Mr. Wolff. 1762. (deutſch 1771.)

A. F. Glafey Recht der Vernunft sowohl unter einzelnen Menschen als ganzen Völkern. 1732 4.

Burlamaqui: Principes du droit de la nature et des Gens par Mr. de Felice 8 T. 1766. 68.

Achenwall elementa iuris naturae. 1774.

Daries: institutiones iurisprudentiae vniversalis. 1745.

Hollberg: Einleitung in das Natur- und Völkerrecht. 1748.

Claproth: Grundriß des Rechts der Natur. 1749.

Nettelbladt: Systema elementare vniuersae iurisprudentiae naturalis. 1767.

de Martini: positiones de lege naturali 1772.

Mei-

Meiers Recht der Natur 1767.

Meiers natürliches gesellschaftliches Recht. 2 Th. 1770. 1773.

Beseke: Entwurf eines Lehrbuchs der natürlichen Pflichten. 1777.

Pestel fundamenta iuris naturalis. 1773.

Feder: Grundlehren zur Kentniß des menschlichen Willens, und der natürlichen Gesetze des Rechtverhaltens 1782.

Tittel: Natur und Völkerrecht 1786.

Höpfner: Naturrecht des einzelnen Menschen, der Gesellschaft und der Völker. 1785. 3te A.

Schlettwein: die Rechte der Menschheit 1784.

Vlr. Huber: de iure ciuitatis cura I. C. Fischeri 1752. 4.

(Locke) two treatises of Government 1690.

Rousseau: du contract. social ou principes du droit politique 1762.

Rousseau: sur l'origine et les fondemens de l'inegalité parmi les homines. 1762.

Boehmer ius publicum vniuersale. 3. Ed. 1755.

Schrodt systema iuris publici vniuersalis 1780.

de Martini: positiones de iure ciuitatis. 1768. 1773.

Des droits et des devoirs du Citoyen. par l'Abbé de Mably 1789.

Principe fondamental du droit des Souverains. 2 T. 1788.

„Gründlicher kan die absolute Monarchie wohl nicht vertheidigt werden, als hier geschehen ist.„

Scheidemantel: Staatsrecht nach der Vernunft und den Sitten der vornehmsten Völker. 3 Th. 1770.

„Viel philosophische Freimüthigkeit und Ordnung im Denken.„

(Dietz) der Stand der Natur. 1775.
„Reichthum der Ideen da und eine sich auszeichnende Stärke im Ausdruck; aber der V. hat eine gewisse Disposition, wahres und falsches durch einander laufen zu lassen, welches freilich einen haut gout hervorbringt, den die simple Wahrheit nicht hat.„

Meister: über die Pollicitationen und Gelübde nach den Grundsätzen des Naturrechts und der gesetzgeberischen Klugheitslehre. 1781.

Linguet Theorie des loix civiles 2 T. 1767.

Runde Vertheidigung der Rechtmäßigkeit der Todesstrafen aus Grundsätzen des allgemeinen Staatsrechts. 1776. 4.

Schall von Verbrechen und Strafen 1779.

Beccaria: dei delitti e delle pene. 1764.

(Deutsch mit Anmerkungen von Hommel 1784.)

v. Sonnenfels über die Abschaffung der Tortur 1782.

Anthes: Gedanken vom Zweck der Ehe 1774.

Dissertations: sur l'autorité paternelle. 1788. 4.

Jerusalem, oder: über religiöse Macht und Judenthum von Moses Mendelssohn 1783.

Zöllner: über Mendelssohns Jerusalem 1784.

Theorie des Loix criminelles par Brissot de Warville T. 2. 1781.

Servin: über die peinliche Gesetzgebung, aus dem französischen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet von Gruner 1786.

Philosophische Betrachtungen über den Ursprung des gesellschaftlichen Lebens zur Verbesserung der peinlichen Gesetzgebung; aus dem französischen des Advocat de la Croix 1783.

Valazé über die Strafgesetze; aus dem französischen übersetzt, und mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Cäsar. 1786.

Gmelin: Grundsätze der Gesetzgebung über Verbrechen und Strafen 1785.

Globig und Huster von der Criminalgesetzgebung 1783. 1785. 2 B.

Klein: über die Zwangs- und Gewissenspflichten, und den wesentlichen Unterschied des Wohlwollens und der Gerechtigkeit, besonders bei der Regierung der Staaten. 1789.

§. 44.

von Ompteda: Litteratur des gesammten sowohl natürlichen als positiven Völkerrechts. 2 Th. 1785.

Glafeys Völkerrecht. 1752. 4.

I. A. Ickstadt elementa iuris gentium 1740. 4.

Ius gentium. auct. Wolff. 1750. 4.

Vattel: Le Droit des gens, ou principes de la loi naturelle appliqués à la

con-

conduite et aux affaires des nations et des Souverains 1758.

(Deutsch 3. B. 1759. 60.)

(Schrodt) Systema iuris gentium. 1768. 4.

Wicquefort: l'Ambassadeur et ses fonctions 2 T. 1680.

De imperio maris, dissertationes variorum cum praef. I. Hagemeieri. 1663.

Traité sur le Gouvernement des Esclaves par Mr. Petit. 2. T. 1777.

„So viel auch Declamationen über den Sclavenhandel; über die Unterdrückung, welche Millionen schwarzer Menschen fern von ihrer Heimath von weissen Unmenschen erdulden müssen, geschrieben worden: so fehlte doch immer noch ein Werk über die wichtige Frage, in wiefern die schwarzen Sclaven in America ein Augenmerk der Gesetzgeber geworden; wieweit diese die Rechte der Herrn und der Sclaven bestimmt haben. Ein solches Werk ist dieß; es ist vollständig; eine herr-

herrliche Nahrung für den Menschenbeobachter, ein Werk, das einen bisher ziemlich unbekannten Theil der Menschengeschichte vortreflich aufklärt; eine Sammlung aller Gesetze, welche in den französischen, spanischen, brittischen Colonien der Sclaven wegen gegeben worden; diese werden ihrem besondern Innhalt nach verglichen; das Eigenthümliche jeder Gesetzgebung ausgezeichnet und beurtheilt.„

Lampredi Florentini iuris naturae et gentium Theoremata; quae ab eo in Pisana academia exponuntur et declamantur. 3 T. 1776. 77. 78.

„Freimüthige Aeusserungen in diesem Buch, das von einem öffentlichen Lehrer in Italien auf ausdrücklichen Befehl des Großherzogs herausgegeben worden ist.„

S. 49.

Le Chou-King, un des livres sacrés des Chinois, ouvrage recueilli par Confucius revû, corrigé et accompagné de nouvelles notes par de Guignes 1770. 4.

Bul-

Bulfinger: ſpecimen doctrinae veterum Sinarum moralis 1724.

Die Moral des Epikur — von Batteux. 1774.

Cicero de officiis ed. Heuſinger. 1783.

Abhandlung über die menſchlichen Pflichten aus dem Lateiniſchen des Cicero überſetzt von C. Garve 1783.

Philoſophiſche Anmerkungen und Abhandlungen zu Cicero's Büchern von den Pflichten von C. Garve 1783.

L. A. Senecae philoſophi opera 1770.

Les Oeuvres de Séneque le philoſophe, trad. par Mr. la Grange; avec des Notes de critique, d'hiſtoire et de litterature 6. B. und als ein Anhang: Eſſay ſur la vie de Séneque, ſur les ecrits et ſur les regnes de Claude et de Néron avec des Notes. 1779.

„Die=

„Die Vorreden vor dem ersten und sechsten Band von einer Meisterhand.„

Epicteti Enchiridion ed. Heyne 1776.

Epicteti dissertationes ab Ariano collectae-recensuit Upton 1741. 2 V. 4.

Simplicii Commentarius in Epicteti enchiridion cum not. Dan. Heinsii et Salmasii 1640. 4.

M. Antonini-de se ipso ad se ipsum 1729.

Boethii de consolatione philosophica libri V. ed. Io. Eremita 3 B. 12.

Philosophia moralis auct. C. Wolff 4 T. 4.

C. Wolff: vernünftige Gedanken von der Menschen Thun und Lassen. 1720.

(Maupertuis) Essay de philosophie morale 1749.

Cru-

Crusius: Anweisung vernünftig zu leben. 1767.

Ethica philosophia; auct. A. G. Baumgarten. 1740.

Daries: philosophische Sittenlehre. 1762.

Hollmann: philosophiae moralis s. Ethices primae lineae. 1768.

Eberhard: Sittenlehre der Vernunft. n. A. 1786.

Feder: Grundlehren zur Kentniß der natürlichen Gesetze des Rechtverhaltens. 1782.

Tittel: Moral. 1785.

Ulrich: Einleitung zur Moral. 1789.

Gellerts moralische Vorlesungen 2 Th. 1770.

„rührend, eindringend, voll des Feuers, das durch wahre Ueberzeugung sich entzündet; seltene Vereinigung des anmu-

thigs

thigsten Witzes mit der rechtschaffensten Frömmigkeit.„

La morale Universelle. 3 T. 1776.

„Diese Moral umfaßt nicht allein alle Theile der Moral, sondern sie ist zum allgemeinen Gebrauch eingerichtet; auch für Deisten und Atheisten, ohne alle Voraussetzung solcher Gründe, denen diese widersprechen. — Den Grundwahrheiden der Religion hat er selbst nirgends ausdrücklich widersprochen; aber den Gebrauch der Religion erklärt er in der Moral für unnöthig; weil die Religion doch keine andere Pflichten lehren könne, als die, welche die Vernunft ohne sie lehrte, und weil die höhere Beweggründe, die sie giebt, vermöge der Erfahrung die Menschen um nichts besser machen. — So gut ohne diese Unterstützung die Moral gelehrt werden kan, hat sie der V. würklich gelehrt. Aber wer seinen Beweisen auf den Grund nachgeht; entdeckt freilich oft Schwäche. — Uebrigens zeigt der V. große Kenntniß vom Detail der Tugenden und Laster; und schreibt so, daß er von Leuten, die etwas Geschmack haben, wohl gerne gelesen wird. Er geht überall sehr ins speicelle.„

Montagne Essais de Morale 3. T. 1725. 4.

Bruces Elements of the Science of Ethics 1786.

A Review of the principal questions in morals — by R. Price 1787.

A System of Moral Philosophy - by the late Francis Hutcheson 1755. 2 V. 4. (deutsch 2 B. 8. 756.)

„H. baut seine Moral auf Erfahrungen vom menschlichen Herzen, die zwar zum Theil noch genauer angestellt und untersucht werden können, aber doch besser sind, als man sie in manchen Sittenlehren antrift.„

Ferguson: Instituts of Moral Philosophy. 1769.

(Deutsch mit Anmerkungen von C. Garve 1772.)

Fordyce: Elements of Moral Philosophy 1754.

(Deutsch. 1758.)

Characteristicks by Shaftesbury 3. T 1737.

La Bruyere: les Caracteres, ou les Moeurs de ce Siecle T. 2. 1743.

de la Rochefoucault reflexions morales 1746.

Lüdke: über Toleranz und Gewissensfreiheit 1774.

(Voltaire) Traité de la tolerance 1764.

Laurentii Soarti Vtinensis in Patauino Gymnasio Philos. P. institutio naturalis ad honestatem 1770. gr. 8.

„Eine wackere Schrift; antiken, gemeinnützigen Innhalts, und in ächtem alten Latein abgefaßt.„

M. Payleys Grundsätze der Moral und Politik, aus dem Englischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen von C. Garve 2 Th. 1787.

Essais de Litterature et de la Morale, par Mr. l'Abbé Trublet. nouvelle Edit. corrigée 1762. à Paris 4 T.

Cate-

Catechismus der Sittenlehre für das Landvolk. 1773.

„Ein tiefdenkender, practischer gründlicher Moralist — Schlosser.„

(Esprit) de la fausseté des vertus humaines 2 T. 1706.

Toussaint: les Moeu rs. 1748.

Spalding: die Bestimmung des Menschen. 1769.

I. Robeck exercitatio philosophica de morte voluntaria. ed. Funccius 1736. 4.

Dumas vom Selbstmord. 1775.

Burckhardt Briefe über den Selbstmord 1786.

Premontval: la Monogamie 1751. 1753.

(Deutsch 3 Th. 1753.)

von Knigge — über den Umgang mit Menschen 2 Th. 1788.

Trusler: Regeln einer feinen Lebensart und Weltkenntniß — aus dem Englischen, von Moritz 1784.

Sarasa: die Kunst stets fröhlich zu seyn — übersetzt von Windheim. 1747.

Rousseau: Emile ou sur l'education. 1762. 4 T.

Feder: der neue Emil, oder von der Erziehung nach bewährten Grundsätzen. 2 Th. 1768 1772.

Brechter: Briefe über den Emil des Herrn Rousseau 2 Th. 1773.

(Sulzer) von der Auferziehung und Unterweisung der Kinder. 1745.

Resewitz: Gedanken, Vorschläge und Wünsche zur Verbesserung der öffentlichen Erziehung. 1-5 B. 1778-1786.

Resewitz: Erziehung des Bürgers. 1773.

Der Christ und der Bürger in jedem Alter und in allen Ständen von Löper. 1774.

John Locke über die Erziehung der Jugend — aus dem Englischen übersetzt von Ouvrier 1787.

b) von Rudolphi; s. Campe: Revision ꝛc.

Miller: Grundsätze einer weisen Erziehungskunst. 1771.

Basedows Methodenbuch für Väter und Mütter der Familien und Völker. 1773.

de la Chalotais: Essay sur l'education nationale, ou plan d'études pour la Ieunesse 1763.

(Deutsch 1771.)

Campe Sammlung einiger Erziehungsschriften 2 B. 1778.

Campe: Revision des gesamten Erziehungs und Schulwesens 11 B. 1789.

(Zobel) Briefe über die Erziehung des Frauenzimmers. 1772.

Letters of the Earl of Chesterfield. 6 T. 1775. (deutsch 6 Th. 1776. 77.)

„Diese Briefe voll naiver und lehrreicher Gemählde; aber die Lehren selbst können nicht immer mit den Grundsätzen einer guten Moral vereiniget werden. Chesterfield scheint zuviel aus den kleinen Künsten, durch die man gefällt; zu wenig aus den innern Eigenschaften zu machen.„

Plan d'education publique, par le moyen du quel on reduit à cinqu années le cours des Etudes ordinaires, par ce qu'on y allie l'étude des langues à celles des Sciences; qu'on y suit la marche de la nature et la gradation des idées; qu'on en eloigne toutes les regles superflues et toutes recherhes inutiles, et qu'on

en bannit les Thèmes particuliers et les versions separées, qui n'ont aucun rapport à l'obiet de leur classe. 1777.

Aristoteles und Basedow; oder Fragmente über Erziehung und Schulwesen bei den Alten und Neuern von F. Gedicke 1779.

Miscellaneous observations relating to Education etc. by I. Priestley. 1778.

Lieberkühn: Versuch über die Mittel in den Herzen junger Leute ꝛc. Menschenliebe zu erwecken ꝛc. 1784.

Lieberkühn: über die anschauende Erkentniß; ein Beitrag zur Theorie des Unterrichts 1782.

Philotas; ein Versuch zur Beruhigung und Belehrung für Leidende (von Niemeier.) 2. A. 1788.

Kindervater: Dialogen über die Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens. 1788.

Fest: über die Vortheile der Leiden und Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens. 2 Th. 1786.

Ehlers Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen 2 Th. 1779.

„Bei jedweder Gattung der Vergnügungen, die der V. beurtheilt, schickt er deutliche Beschreibungen der wesentlichen Beschaffenheiten voraus; dadurch wird der Vortrag für einen jeden verständlich, seine Beweise einleuchtender, seine Lehren bestimmter. Bei der Würdigung derselselben sieht er zuvörderst immer auf die Folgen, die aus einer Gattung der Vergnügungen, wegen der Gleichartigkeit der Vorstellungen, Antriebe und Fertigkeiten, für die gesammten, edlen und unedlen, selbstsüchtigen und gemeinnützigen Neigungen des Menschen am leichtesten, am natürlichsten entstehen. Dieß insbesondere mit einem Tiefsinn und Scharfsinn, der dem geübtesten Denker zum großen Vergnügen, und jedem aufmerksamen Leser zum Nutzen gereichen wird. Aber auch

die

die Folgen, die unmittelbar für den äußerlichen Zustand des Einzelnen, oder der Gesellschaft aus jeder Art von Ergötzung und Zeitvertreib entstehen, werden sorgfältig erwogen.;;

(Spalding) Betrachtung über Geschäfte und Vergnügungen 1768.

Bertrand: Philosophischer und moralischer Versuch über das Vergnügen. 1778. (übers. aus dem französ.)

Thomas Abbt vom Verdienst 1768.

Gamborg: über den Werth der verschiedenen Beweggründe zur Tugend. 1784.

Meister: Sittenlehre der Liebe und der Ehe. n. A. 1785.

Nösselt: über den Werth der Moral, der Tugend und der späten Besserung 1777.

Engel: der Philosoph für die Welt. 2 Th. n. A. 1787.

Die große Lehre vom Gewissen 1769.

„Wenn es Moralisten giebt, die um sich das Ansehn der Profundität zu geben, die bekanntesten Dinge durch abstracte Begriffe und aus allerlei Wissenschaften zusammengeholte Kunstwörter geflissentlich dunkel machen; so wird die Moral, welche als die gemeinnützigste Wissenschaft vor allen andern allgemein verständlich muß vorgetragen werden, ihrer Kraft beraubt, und in ein Chaos dunkler Worte und scholastischer Spitzfindigkeiten verwandelt. Diesen Fehler hat dieser Autor fast durchgängig vermieden. Das practische ist das beste in diesem Buch.„

S. 78.

Plato von Gesetzen, übersetzt von Schultheiß 2 Th. 1785. 87.

Thomae Mori Vtopia 1563.

C. Wolff: vernünftige Gedanken von dem gesellschaftlichen Leben der Menschen

schen, und insonderheit dem gemeinen Wesen ꝛc. 1736.

Institutions Politiques. par Mr. de Bielefeld 3 T. 1760. 4.

Daries Einleitung in Bielefelds Lehrbegrif der Staatsklugheit 1764.

Die Staatsklugheit nach ihren ersten Grundsätzen, von Achenwall 1774.

Hume: philosophical and political Essays 4 V. 1770.

von Sonnenfels Grundsätze der Policey, Handlungs- und Finanzwissenschaft 3 Th. 1770.

Millar: Observations concerning the diversity of ranks in civil Society 1771. 4. (Deutsch) 1772. 8.)

Steuart: an Inquiry into the principles of political Oeconomy etc. 2 Vol. 1767. 4.

Smith: an Enquiry into the nature and Causes of the Wealth of nations 2 Vol. 1777. 4.
(Deutsch 2 B. 1776.)

„Es ist ein claßisches Buch; sehr schätzbar sowohl von der Seite der gründlichen, nicht zu eingeschränkt politischen, oft sehr weit blickenden Philosophie, als von der Seite der beständigen, oft ausführlichen historischen Erläuterungen. Der Vortrag ist außerordentlich faßlich, und durch die kleinen sowohl philosophischen, als historischen Ausbeugungen unterhaltend.„

Büsch Schriften über Staatswirthschaft und Handlung. 3 Th. 1780-1784.

„Diesen Schriftsteller kan man als den dritten Mann zu einem Stewart und einem Smith stellen. Das Werk ist völlig mit denselben tiefen Blicken in die menschliche Natur und mit derselben genauen Kentniß der wahren, wirklichen Verhältnisse der Dinge in der Welt verabfaßt, womit jene beide große Lehrer ihre Untersuchungen angestellet haben. Es hat auch eben den Umfang und die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, wie die staatswirthschaftlichen Werke der beiden Engelländer, obgleich man-

manches, zumal das, was diese genugthuend bearbeitet haben, nur kurz berührt ist.„

Lehre von der Staatswirthschaft — von Ludw. Benj. Martin Schmid. 1780.

„Sorge für die Sitten muß Hauptangelegenheit der Staatsklugheit nach allen ihren Theilen und Absichten seyn und bleiben.„

Untersuchung über die Natur und den Ursprung der Reichthümer und ihrer Vertheilung unter den verschiedenen Gliedern der Gesellschaft; aus dem französischen. 1775.

Montesquieu de l'esprit des Loix 3 T. 1749.

Politische und moralische Betrachtungen über die Gesetzgebung Lycurgs. 1762.

„d. i. über die beste Staatsverfassung. Große Kenntniß des menschlichen Herzens,

zens, der Geschichte und Verfassung alter und neuer Völker; scharfsinnige Aufmerksamkeit auf den Einfluß der Welthändel und Sitten in das Wohlseyn oder Verderben ganzer Nationen.

Principes de la Legislation. 1776.

J. D. Michaelis mosaisches Recht 6 Th. 1770-75.

„Michaelis hat uns die Mosaischen Gesetze in einem neuen Licht gezeigt; uns in den Stand gesetzt ihre Weisheit einzusehen. Wir verstehen nun diese Gesetze großentheils weit besser, und erkennen, daß sie der individuellen Beschaffenheit des Staats, für den sie gegeben wurden, so angemessen sind, als nicht leicht andere in alten und neuen Zeiten.„

(de la Riviere) L'ordre naturel et essentiel des Sociétés politiques. 1767. 4.

„Ein Philosoph, der sich eine Welt in seinem Kopf macht; aber einzelne Stücke sind vortreflich.„

Nic. Machiavello Discorsi sopra la prima deca di Tito Livio. 1530. (Deutsch 3 Th. 1776.)

„Beobach:

„Beobachtungen eines scharfsinnigen, weit überschauenden Kopfes. Ein großer Theil dessen, was auf Rechnung des Herrn von Montesquieu gesetzt wird, ist eigentlich Baarschaft aus Machiavels Mitteln. Nur muß man immer den rechten Gesichtspunct behalten. Sittenlehrer ist er nicht. Er nimmt die Staatskunst, wie sie unter Fürsten ist. — Ueber die Einrichtung, Grundsätze, Schicksale, Fehler der Staaten findet man die vortreflichsten Bemerkungen.„

Legislation Orientale - par Mr. Anquetil du Perron 1778. gr. 4.

„Der V. hat es vorzüglich mit dem Hrn. von Montesquieu zu thun. Dieser stellte im Despotismus eine Regierungsart auf, die in dem Umfang und mit allen den Folgen, die er daher ableitet, nirgends ist.„

Nic. Machiavello : il Principe. 1515. 4.

Anti - Machiavel, ou Examen du Prince de Machiavel avec des notes historiques et critiques 1740.

Oeuvres posthumes de Frederic II. Roi de Prusse. 1788.

T. 15. (besonders T. V.)

Mirabeau: Ami de l'homme ou Traité de la population 7 T. 1762.

Mandeville: the fable of the Bees; or private vices publik benefits etc. 1732.

Justi Staatswirthschaft - 2 Th. 1755.

von Justi: Grundriß einer guten Regierung. 1759.

von Justi: die Natur und das Wesen der Staaten. 1771.

Macfarlan Untersuchungen über die Armuth, die Ursachen derselben, und die Mittel ihr abzuhelfen, aus dem Englischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen von C. Garve 1785.

Florencourt Abhandlungen aus der juristischen und politischen Rechenkunst. 1781.

Moheau Recherches et considerations sur la population de la France. 1778 (Deutsch 1780.)

Süßmilch göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts — von Baumann. 3 Th. 1775.

„Ein claßisches Werk; reichhaltig an Stof zu Betrachtungen, und wichtig nicht allein für den Philosophen und Staatsmann; auch für den Historiker, für den Theologen. Es ist nicht bloß ein auf Erfahrung gegründetes System der politischen Mathematik; sondern überall Anmerkungen über die Providenz, oder bestrittene Sätze der Moral.„

Schrader: Grundsätze der Natur in der Geburt, dem Leben und Tod der Menschen; ein freier Auszug aus Süßmilchs göttlicher Ordnung. 1777.

„Der V. hat Süßmilchs Werk ganz umgearbeitet, dergestalt, daß alles in eine bessere Ordnung gebracht, und vieles abgekürzt ist, ohne daß irgend etwas wichtiges ausgelassen wäre. Den meisten Tabellen hat er eine bequemere Einrichtung

gegeben. Hin und wieder sind neue Zusätze eingeschaltet.„

Pfeil: von den besten Mitteln dem Kindermord abzuhelfen. 1788. n. A. (eine Preisschrift)

Witte: über die Schicklichkeit der Aufwandsgesetze 1782.

Le Trosne: Lehrbegrif der Staatsordnung, aus dem französischen übersetzt von Wichmann 1780.

Büsch: kleine Schriften von der Handlung 1772.

Pinto: traité de la circulation et du credit. 1771.

(Deutsch 1776.)

The elements of commerce, politics and finances in three treatises on those important subiects by Thomas Mortimer 1773.

(Deutsch 1781.)

„Dieß

„Dieß Buch bei aller Gründlichkeit mit so viel Wärme und Theilnehmung geschrieben, als ob es nur überreden, nicht unterrichten sollte; Und doch nimmt der V. seine Lehren aus der Natur der Sache. Die beiden letzten Abschnitte von der Politik und vom Finanzwesen voll tiefgedachter Untersuchungen und glücklicher Abstractionen.„

von Heß: freimüthige Gedanken über Staatssachen 1775.

„Diese Schrift enthält wichtige Wahrheiten, die noch nicht zu oft gesagt sind; und obgleich die Sätze an sich mehrentheils bekannt sind, so hat doch der V. sie durch Anwendung auf vielerlei von ihm selbst beobachtete, oder aus neuern Nachrichten genommene Beispiele; und den Vortrag durch den lebhaften, bald empfindsamen, bald scherzhaften Ton, unterhaltend zu machen gesucht.„

Die glückliche Insel 1781.

Mably de la Legislation, ou Principes des loix 2 P. 1777.

Versuch über das Volck. 1786.

Legislation philosophique politique et morale par Mr. Laudreau du Maine au-Picq. 3 V. 178..

Schlosser: Briefe über die Gesetzgebung überhaupt; und den Entwurf des preußischen Gesetzbuchs insbesondere. 1789.

(Mercier) Notions claires sur les Gouvernemens 2 T. 1787.

von Moser: Herr und Diener 1760.

Lüdke: Gespräche über die Abschaffung des geistlichen Standes 1784.

Dawes: an Essay on Crimes and Punishments 1782.

Examen philosophique et politique des loix relatives au mariage 1779.

Garve über die Verbindung der Moral mit der Politik 1788.

von Dalberg: Verhältnisse zwischen Moral und Staatskunst. 1786. 4.

Witte: Versuch über die Bildung der Völker zur Vernunft. 1786.

Cook und Clerke zur Beantwortung der Frage: welches sind die besten Mittel sowohl rohe als auch gesittete Völker vernünftig zu machen, und sie von ihren Irthümern zu befreyen? 4. Theile. 1787. 89.

Bekker: Beantwortung der Frage: kann irgend eine Art der Täuschung dem Volk zuträglich seyn; sie bestehe nun darin, daß man es zu neuen Irthümern verleitet, oder die alten eingewurzelten fortdauern läßt? 1781. gr. 8. (eine Preisschrift.)

Castillon: Preisschrift über die Täuschung des Volks. 1780.

„Bekker verneint die Frage; Castillon bejahet sie.„

Crüger; u. a. Beantwortung der Frage: kan irgend eine Art von Täuschung dem Volck zuträglich seyn? 1783.

Auch ein Non accessit zu der Berlinischen Preisaufgabe: Irrthum und Täuschung betreffend. 1787.

Dohm: über die bürgerliche Verbesserung der Juden. 2 Th. 1783.

Hartmann: Untersuchung, ob die bürgerliche Freiheit den Juden zu gestatten sey. 1783.

Ehlers: Winke für gute Fürsten, Prinzenerzieher und Volksfreunde 2 Th. 1787.

(von

(von Moser) Necker 1782.

A. Hennings Olavides mit einigen Anmerkungen über Duldung und Vorurtheile. 1779.

A. Hennings: über die wahren Quellen des Nationalwohlstandes, Freiheit, Volcksmenge, Fleiß rc. 1785.

(De la Croix) Reflexions philosophiques sur l'origine de la civilisation et sur les moyens de remedier aux abus, qu'elle entraine. 1780.

„de la Croix — ein gründlich aufgeklärter und kluger Reformator.„

Systeme social, ou Principes naturels de la Politique, avec un examen de l'influence du Gouvernement sur les Moeurs. Londres 1773. 3 T.

Vertheidigung des Wuchers, worin die Unzuträglichkeit der gegenwärtigen

gesezlichen Einschränkungen der Beding- ungen beim Geldverkehr bewiesen wird. deutsch herausgegeben von J. A. Eberhard. 1788.

Obiections aux societés secretes. par le C. Windisch - Graetz Londres 1788.

Discours, dans le quel on examine les deux questions suivantes: 1) un Monarque a-t-il le droit de changer de son Chef une constitution evidemment vicieuse? 2) Est il prudent à lui, est il de son interêt de l'entreprendre; suivi des reflexions pratiques. par le Comte de Windisch - Graetz. 1788.

Basedow: Vorstellung an Menschenfreunde und vermögende Männer über Schulen, Studien und ihren Einfluß in die öffentliche Wohlfarth, mit einem Plan eines Elementarbuchs der menschlichen Erkentniß. 1768.

„Base-

„Basedow, der große Philosoph, ein Visionär! scheint vergessen zu haben, daß der, welcher zu viel verlangt, wenig oder nichts erhält; daß man mit dem schlechten nicht zugleich auch das Gute verwerfen muß; daß ein neuer Plan auch wohl neuen Unbequemlichkeiten und Misbräuchen unterworfen ist 2c. Diese vorauszusehen und zu berechnen und zu verhindern ist schwerer, als das fehlerhafte zu tadeln, das vor der Nase da liegt... Auch kan etwas an sich schädlich seyn, und es läßt sich doch nicht ändern, weil sich zu vieles darauf stützt. Die unvorbereitete Abstellung eines Fehlers würde noch schlimmere Folgen haben. Daher taugen die stürmischen Reformatoren nichts. — — Und dann von der Theorie bis zur Anwendung der Regel — was für ein großer Schritt! Die Erfahrung hat dieß unsern Philosophen und uns alle gelehrt. Indessen hat Basedow die Geister in Bewegung gesetzt, dieß kein kleines Verdienst; und doch ist von den Protestanten zwar vieles von der Sache geschrieben, aber wenig reelles geleistet worden. — In dem Vorschlag selbst viele Declamation; aber auch viel Gutes.„

De la Chalotais Versuch über den Kinderunterricht mit Anmerkungen und einer

Vorrede, von der Unbrauchbarkeit und Schädlichkeit der Basedowischen Erziehungs-Proiecte von Schlözer. 1771.

Feder: über den Unterricht verschiedener Religionsgenossen in gemeinschaftlichen Schulen. 1786.

La Scienza della Legislazione, del Cavalier Gaetano Filangieri 1781. f. (Deutsch. 1784-87. 4. B.)

„Das Werk wird hauptsächlich lehrreich durch eine helle Ordnuug und durch eine große Bestimmtheit der Begriffe und Sätze; auch besitzt der V. die erforderlichen historische Kentnisse um verschiedene falsche Behauptungen bestreiten zu können, auf welche Montesquieu durch eine einseitige oder zu beschränkte Bekanntschaft mit der Geschichte und Verfassung der ältern und der heutigen Völker geführt wurde.„

S. 71.

Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen 1745 — 1789. nebst dem

allge-

allgemeinen Register über diese Anzeigen von 1753—1782. 2 Th. von Ekkard.

(„Die philologischen und philosophischen Recensionen in der neuern Zeit sind vorzüglich lesenswürdig; billig und bescheiden, gründlich und lehrreich. Aus ihnen sind die meisten Urtheile von dem Werth verschiedener Schriften, und dem Character ihrer Verfasser in diesem Buch entlehnt.„)

Vermischte und andere philosophische Schriften.

Bibliothek der griechischen Philosophen von Schultheß. B. 1-4. 1778-1782.

Sketches of the history of man by Home 2 V. 1774.
(deutsch 2 Th. 1774.)

Oeu-

Oeuvres du Philosophe de Sans-Souci 1760.

(Des Philosophen von Sanssouci sämtliche Werke; neu übersetzt 7. B. 1782. f.)

(de la Mettrie) Oeuvres philosophiques 1751. 4.

D'Alembert Melange de Litterature, d'Histoire et de Philosophie 5 T. 1770.

Code de la nature, ou le veritable esprit de ses loix, de tout tems negligé ou méconnu. Par-tout. 1755.

De la Philosophie de la nature 6. B. 1726.

Michaelis vermischte Schriften 2 Th. 1766.

Michaelis von der Sünde und Genugthuung. n. A. 1779.

Eber-

Eberhard: neue Apologie des Socrates rc. 2 B. n. A. 1778.

Diderot: philosophische Werke. 1774.

Vermischte philosophische Schriften des H. Hemsterhuis, aus dem Französischen übersetzt 2 Th. 1782.

„Die erheblichsten Wahrheiten der Philosophie im anmuthigsten platonischen Gewand dargestellt. Die Jdeen werden immer stufenweise durch unmittelbare Folgerungen entwickelt; die Antworten werden durch die Fragen schon so vorbereitet, daß die sich unterredende Personen gerade da sprechen oder schweigen, wo die wechselseitige Wirkung ihrer Rede auf den Verstand eine solche Unterbrechung nothwendig macht; und dem Leser oder Zuhörer wird eben dadurch die Ueberzeugung gleichsam aufgedrungen, sobald die Entwickelung der Jdeen und Beweise ordentlich ohne Sprünge und ohne Verfälschung ihres wahren Gehalts fortschreitet.„

Platners philosophische Aphorismen n. A. 1784.

Schulze Grundriß der philosophischen Wissenschaften 1. Th. 1788.

Basedow: practische Philosophie für alle Stände 2 Th. 1777.

„in Ansehung der Vollständigkeit, Gründlichkeit und des ungekünstelten, männlich starken und doch angenehmen Vortrags ist diesem Buch ein hoher Vorzug vor andern ähnlichen einstimmig zugestanden — Es ist würklich das, was es seyn soll; sehr gemeinnützig„

Mösers patriotische Phantasien 4 Th. 1778-1786.

A. von Haller: Tagebuch seiner Beobachtungen über Schriftsteller und über sich selbst 2 Th. 1787.

A. Hennings philosophische Versuche 2 Th. 1779.

Vermischte Versuche von Flatt. 1783.

Vermischte Schriften von A. G. Kästner 2 B. 1755. — 772.

Kästner: Vorlesungen ꝛc. 1768. 1773. 2 B.

C. Garve: Sammlung einiger Abhandlungen. 1779.

Sulzers vermischte philosophische Schriften. 2 Th. 1773. 1781.

„feines Gefühl; scharfsinnige Beobachtung; tiefsinnige Entwickelungsgabe.„

Sulzer: allgemeine Theorie der schönen Künste. n. A. 1786.

s. Hirzel an Gleim über Sulzer den Weltweisen 1te und 2te Abth. 1779 1780.

„das bekannte Gesetz einer Biographie: zu untersuchen und zu bestimmen, was war der Mann? und: wie ward er es? hat Hirzel vortreflich beobachtet.„

M. Men-

M. Mendelssohn: philosophische Schriften 2 Th. 1777.

„Auswahl der Materien --- fruchtbare Zergliederung --- claßische Schreibart„.

Moses Mendelssohn: kleine philosophische Schriften. 1789.

J. G. Töllner: vermischte Aufsätze 2 B. 1766. 1769.

J. Beattie's philosophische Versuche 2 B. 1779. 1780.

Beatties moralische und kritische Abhandlungen 1789.

Eberhard: vermischte Schriften. 1784.

Eberhard: philosophisches Magazin. 1788.

Neues philosophisches Magazin — von Abicht und Born 1789.

Schlossers kleine Schriften 1779.

Engels Ideen zu einer Mimic. 2 Th. 1785. 1786.

Zimmermann über die Einsamkeit. 4 Th. 1784.

Moses Mendelssohns Anmerkungen zu Abbts Correspondenz. 1782.

Hirzel: neue Prüfung des philosophischen Bauers 1785.

Helvetius vom Menschen ꝛc. 2 Th. (aus dem Französischen.) 1774.

Sokratische Unterhaltungen 3 B. 1788.

Memoires et Observations sur la perfectibilité de l'homme par Mr. Verdier. 1774. 75.

Betrachtungen über die wichtigsten Gegenstände der Philosophie von K. A. Cäsar 1783.

Unterricht der gesunden Vernunft — von J. C. Loßius 1777.

„eine gründliche Einleitung in die Philosophie.„

Büsch, vermischte Abhandlungen, 2 B. 1777.

Philosophische Aufsätze von Karl Wilhelm Jerusalem; herausgegeben von G. E. Lessing 1776.

Jac. Stellini opera omnia. 4 Vol. 4. 1778, 79.

„eigentlich: moralische Abhandlungen. Der V. legt überall das Pro und Contra der Philosophen, sonderlich der Alten, aus- führ-

führlich vor; bisweilen ohne seine eigene Meinung zu sagen; Bestätigungen und Erläuterungen aus Geschichtschreibern und Dichtern bringt er reichlich und ausführlich bei.„

I. M. Gesneri primae lineae isagoges in eruditionem vniuersam. T. I. II. accedunt nunc praelectiones ipsae ad commentarios Auctoris castigatae et auctae per Io. Nicol. Niclas. ed. alt. emend. et aucta 1784.

„Der zweite Theil der Gesnerischen Vorlesungen betrift die Philosophie. Es ist doch immer interessant zu wissen, was ein Mann von so gutem Verstand und so vieler Gelehrsamkeit über die berühmteste Streitfragen der Philosophen gedacht hat.„

Ernesti initia doctrinae solidoris. 1769.

Baumeister: elementa philosophiae, recentioris plurimis sententiis exemplisque ex veterum scriptorum Romanorum monumentis illustrata. 1747.

Basedows Elementarwerk. 4 B. 1774.

„Eigentlich sollte dem gegebnen Versprechen nach dieß Buch alles enthalten, was ein Mensch von Erziehung wissen muß; oder doch vorzüglich zu lernen hat. Kan er nun wohl aller andern Bücher entbehren, wenn er dieses studiert? Sind die Grundbegriffe und Anfangsgründe deutliche; aufs gemeine Leben anwendbare Vorbereitung aufs wichtigere? ist den Vorurtheilen und Irthümern genug vorgebeugt, ohne zu andern zu verleiten? ohne in das trockne der Compendien Methode, und die hier wenigstens unnütze Subtilitäten der Wortgelehrsamkeit zu verfallen? ist das Ganze nicht immer noch ein Stückwerk, woraus leicht eingebildete Schwätzer werden? .... Das Buch ist also wohl nicht das, was es seyn soll, aber doch immer ein sehr brauchbares Buch.„

J. G.

J. G. Walchs philosophisches Lexicon — mit vielen neuen Zusätzen und Artikeln vermehrt, und bis auf gegenwärtige Zeiten fortgesetzt, wie auch mit einer kurzen kritischen Geschichte der Philosophie aus dem Bruckerischen großen Werk versehen von J. C. Hennigs, 2 Th. 1775.

„Billig werden die Anfänger mit vielen unnützen Regeln der scholastischen Lehrer verschont; aber die historische Kentniß solcher Regeln ist deswegen nicht unnütz. Sonst würde eine Menge der brauchbarsten Schriftsteller in andern Wissenschaften, z. B. in der Theologie ganz unbrauchbar gemacht. Selbst in der Historie thut der Mangel dieser Kentniß großen Schaden, und es ist gewiß nicht rühmlich von den Kriegen der Nominalisten und Realisten zu reden, und ihre bis zum Blutvergießen getriebene Intoleranz zu beschreiben, ohne zu wissen, was Universalien, Prädicamente, u. d. gl. sind.

Zu einer solchen historischen Kentniß ist ein solches Lexicon ein bequemes Hülfsmittel.

tel. Eine von den vornehmsten Absichten dieses Buchs — die Geschichte der verschiedenen Meinungen zu sammeln, auf andere Schriften zu verweisen, und dadurch das weitere Nachlesen zu erleichtern.„

Discorsi del Conte Pietro Verri — sull' Indole del Piacere e del Dolore; sulla Felicità; et sulla Economia politica, riveduti ed accresciuti dall' Autore. 1781. fl. 4.

„Vermischte Schriften eines der hellsten und scharfsinnigsten Köpfe, die zum theil auch ins Deutsche übersetzt worden.

In der letzten Schrift vermißt man kaum einen erheblichen Gegenstand der Politik, der von ihm nicht, zwar kurz, aber bestimmt und deutlich abgehandelt wäre.„

Hißmann: Briefe über Gegenstände der Philosophie. 1778.

„Was über die hier abgehandelte Gegenstände besonders in neuern Zeiten ist geschrieben worden, findet man hier mit guter

„guter Wahl gesammelt, einsichtsvoll geprüft, und bescheiden beurtheilt.„

Hißmann Magazin für die Philosophie und ihre Geschichte; aus den Jahrbüchern der Academien. 6 B. 776-83.

(von Dalberg) Betrachtungen über das Universum. 1777.

De Luc lettres physiques et morales sur les Montagnes. 2 T.

(Deutsch, von Marcard, 1778.)

„das meiste (im ersten Theil) betrift mehr die Geschichte des Menschen, als die Geschichte der Erde.„

De Luc: Lettres physiques et morales sur l'histoire de la terre et de l'homme 5 T. 1779. gr. 8.

(Deutsch. 2 Th. 1781. 82. v. Gehler.)

Rehberg: Abhandlung über das Wesen und die Einschränkung der Kräfte. 1779.

„im Ganzen der Abhandlung zeigt sich ein tiefsinniges Nachdenken und solche Einsichten in die verschiedene Theile der Philosophie und ihre Geschichte, die dem V. Ehre machen. Auch hat er bei seinem Herumschweifen in den düstern Gegenden der äußersten Metaphysik dennoch Anlaß zu angenehmern Untersuchungen zu finden gewußt.„

Recueil des diverses Pieces sur la Philosophie, la Religion naturelle etc. par Mrs. Leibnitz, Clarke, Newton etc. 1720.

Meiners: vermischte philosophische Schriften 3 B. 1775. 1776.

J. C.

J. C. Claproths Sammlung juristisch, philosophisch, und critischer Abhandlungen 5 St. 1747.

(Eulers) Lettres à une Princeſſe d'Allemagne ſur divers sujets de Phyſique et de Philoſophie 3 T. 1770.

„Euler erinnerte beinahe so oft, als er aus seiner Monarchie, der analytischen Symbolik, trat, an die Rechtslehre: Extra territorium imperanti impune non paretur. Er war ein Gegner der Monaden; den Raum (abstractum existentiae) verwechselte er mit Würklichkeit; und schloß: Cörper sind unendlich theilbar, weil Raum unendlich theilbar ist; faßte das nicht, wovon die Naturlehre überall Beispiele giebt, daß Erscheinungen aus Dingen entstehen, die nicht diese Erscheinungen sind. Um zu beweisen, daß es vollkommen **ähnliche** Dinge giebt, bewieß er, wenn er ja etwas bewieß; es gebe vollkommen **gleiche**; er folgerte Trägheit aus Undurchdringlichkeit; und glaubte Nichtse, deren eins halb so groß, als das andere, weil zweimal nichts nicht

mehr ist, als einmal nichts. Da und in einigen andern Fällen, wo er die Vernunft dem Gehorsam der Rechnung unterwirft, verführte ihn die Einbildung Begriffe zu haben, wo er nur Zeichen hatte. — Wie lehrreich dieß Beispiel des großen Mathematikers."

(Basedow) Examen in der allernatürlichsten Religion, und in andern practischen Lehren von Bürgerpflicht, Toleranz und Tugend; ingleichen von Vernunft und ihrer Gotteskentniß. 1784.

Selle philosophische Gespräche 2 B. 1780.

Mayer: philosophisches Gespräch über den Ursprung der Gesellschaft, Kultur und Politur 1781.

Les Oeuvres de Rousseau. 30. B. 1782.

Plouc-

Ploucquet commentationes philosophicae selectiores. 1781. 4.

„Der größte Theil dieser Abhandlungen ist polemisch. Der V. streitet mit Locke, Helvetius, Robinet; mit Philosophen, die ihre Raisonnements und Behauptungen auf Beobachtungen gründen. Er sollte also zeigen, daß die angeführten Beobachtungen unrichtig sind, oder daß das nicht aus ihnen folgt, was man aus ihnen herauspreßt. Aber er schließt und urtheilt aus dem System, aus willkührlich zusammengesetzten Definitionen, deren Richtigkeit ihm seine Gegner nicht zugeben können, und welche, wenn man lange mit ihnen spielt, auf Spitzfindigkeiten hinausführen, denen der Scharfblick jener Männer feind war.

Einige Aufsätze sind dogmatisch; meistens ohne Interesse fürs handelnde Leben; auch wohl leerer Wortkram; scholastischer Wust, z. B. die Erfindung des logischen Calculs.

In den historischen Abhandlungen die Hauptstellen über gewisse Lehrsätze der Alten (aber nicht critisch genug) gesammelt; die Lehren selbst geprüft. Aber

man

man muß ihre Behauptungen nicht nach unsern Ideen beurtheilen. Ueberhaupt muß uns das Studium der griechischen Philosophie mehr noch wegen der Form, als wegen der Materialien schätzbar seyn; und, da die Systeme in jedem denkenden Kopf mit den Jahren sich ändern, so mußte dieser Wechsel auch wohl bei den Alten vorgehn, wenn ein neues Datum aufgefunden, eine neue Entdeckung gemacht wurde.,,

Opere dell'Abbate Saverio Bettinelli 8 B. 1780-82.

Zend Avesta, Zoroasters lebendiges Wort, worin die Lehren und Meinungen dieses Gesetzgebers von Gott, Welt, Natur, Menschen; ingleichen die Ceremonien des heiligen Dienstes der Parsen u. s. w. aufbehalten sind. — aus dem französischen übersetzt, und mit Zusätzen und eigenen Abhandlungen begleitet von J. F. Kleuker 4. 1776-83. 3 B.

Ver-

Versuch über den Ursprung der Erkenntniß der Wahrheit und der Wissenschaften, ein Beitrag zur philosophischen Geschichte der Menschheit. 1781.

Remarks on the influence of Climate, Situation, Nature of Country, Population, Nature of food, and Way of life, on the Disposition and Temper, Manners and Behaviour, Intellects, Laws and Customs, Form of Government and Religion of Mankind. by Will. Falconer 1781. 4.

(Deutsch. 1782.)

Stuve: über das Schulwesen. 1783. gr. 8.

„Einen

„Einen Jüngling, sagt der V. sehr wahr, ohne Kentniß der Geschichte der Wissenschaften, der berühmtesten Schriftsteller und der beßten Bücher, auf die Universität zu schicken — das ist ein unverzeihlicher Fehler.„

Ver=

Verzeichniß

der in diesem Buch angeführten Schriftsteller.

Abbt. S. 153.
Abel 89. 99. 103.
Abernethy 120.
Abicht 126. 176.
Achenwall 132. 155.
Agrippa 80.
d'Alembert. 53. 172.
Anthes 136.
Antoninus (Marcus) 142.
d'Argens 64. 82.
Aristoteles 54. 72.

Baco de Verul. 56. 86.
Balguy 124.
Barbeyrac 129. 130.
Barclay 96.
Basedow 89. 149. 168. 174. 180. 186.
Batteux 115 - 141.
Baumann 161.
Baumeister 180.

Baumgarten (A. G.) S. 74. 87. 143.
Baxter 106.
Bayle 64. 111.
Beattie 79. 176.
Beccaria 136.
Bekker (Balthasar) 110.
Bekker (R. Z.) 165.
Bergier 119.
Berkeley 82.
Bertram 108.
Bertrand 153.
Beseke 133.
Bettinelli 188.
v. Bielefeld 155.
Bleßig 182.
Böhm 88.
Böhmer 134.
Boethius 142.
Bonnet 97. 107. 115.
Born 176.
Bouillier 87. 109.
Brandes 105.
Bredenburg 118.
Brechter 148.
Brenna 15.
Brissot dei Warville s. Warville.
de Brosses 84.
Bruce 145.
Brucker 560.
la Bruyere 146.
Bülfinger 88. 112. 124. 141.
Büsch 156. 162. 178.
Büsching 54. 62.

Bur-

Burchard S. 96.
Burckhardt 147.
Burkes 104.
Burlamaqui 132.
Buttler 123.

Cäsar 71. 100. 137. 178.
Campe 104. 149. 150.
des Cartes 56. 69.
Castilhon 67.
Castillon 119. 166.
de la Chalotais 149.
Changeux 113.
Chesterfield 150.
Cicero 55. 141.
Claproth (J. C.) 132. 185.
Clarke (Sam.) 117. 184.
de Cocceii (Henr.) 130.
de Cocceii (Samuel) 130.
Cochius 127.
Condillac 74. 83. 97.
Corsinus 67.
Coste 101.
de la Croix 137. 167.
Cromaziano 61.
Crousaz 72. 82.
Crüger 166.
Crusius 74. 88. 92. 143.
Cudworth 68.
Cumberland 129.

v. Dalberg S. 165. 183.
Daries 152. 143. 155.
Dawes 164.
Deslandes 60.
Diderot 53. 55. 173.
Dietz 135.
Diogenes Laert. 63.
Dohm 166.
Dommerich 77.
Dorn 71.
Dorsch 105.
Dumas 147.
Dunbar 66.
Dutens 56.

Eberhard 62. 88. 104. 120. 124. 143. 168. 173. 176.
Ebert 86.
Ehlers 111. 152. 166.
Ekkard 171.
Elswich 54.
Engel 77. 154. 177.
Engelken 108.
Epictetus 142.
Ernesti 55. 179.
Eschenbach 82.
Esprit 147.
Euler 185.

Ewald S. 101.
Ewerbeck 83.

Faber 71.
Fabricius (I. Alb.) 67. 71.
Facciolati 74.
Falconer 189.
Feder 71. 76. 88. 96. 126. 133. 143. 148. 170.
Felice 132.
Ferguson 127. 145.
Fest 152.
Filangieri 170.
Findeisen 78.
Flatt 93. 122. 174.
Flögel 101.
Florencourt 160.
Fontenelle 69. 113.
Fordyce 145.
Foster 122.
Friedrich II. 160. 172.
Frömmichen 83.
Funk 147.

Gamborg 153.
Garve 83. 102. 104. 141. 146. 160. 165. 175.
Gassendi S. 56. 69.
Gedike S. 151.
Gehler 183.
Gellert 143.
Genovesi 73. 91. 131.
Gerard 104.

Gesner. S. 181. 179.
Glasey 118. 132. 138.
v. Globig 138.
Gmelin 137
Goguet 65.
la Grange 141.
Gronov 130.
Grotius 129.
Gruner 137.
Guer 110.
de Guignes 140.
Gurlit 62.

Hagemeier 139.
v. Haller 82. 174.
Hanker (Epheu) 147.
Harris 80. 83.
Hartley 98.
Hartmann 166.
Hayer 106.
Helvetius 98. 177.
Hemsterhuis 173.
Hennings (A) 167. 174.
Hennings (J. C.) 71. 76. 181.
Herder 66. 85.
Herz 96
von Heß 163.
Heumann 64.
Heumann von Teutschenbrunn 129.
Heusinger 141.
Heidenreich 119.
Heyne 69. 142.
Hiller 95.

Hirzel S. 175. 177.
Hißmann 72. 84. 182. 183.
Hobbs 105. 111. 129.
Höpfner 133.
Holland 119.
Hollberg 132.
Hollmann 75. 92. 114. 131. 143.
Home 97. 123. 128. 171.
Hommel (Alexander von Joch) 111.
Hottinger 100.
Huart 86.
Huber 133.
Huetius 68. 81.
Hume 82. 114. 116. 127. 155.
Huster 138.
Hutcheson 47. 88. 100. 127. 145.

Jacob 77. 89. 118.
Jacobi. (F. H.) 118.
Jacobi (J. F.) 87.
Ickstatt 138.
Jerusalem (J. F. W.) 121.
Jerusalem (C. W.) 178.
Ioannet 108.
Ionsius 54. 71.
von Irwing 98. 128.
Iselin 65.
Justi 94. 160.

Kästner 69. 114. 175.
Kahle 72.
Kalmar 86.
Kant 56. 57. 78. 90.

Kindervater S. 152.
King 124.
Klein 138.
Kleuker 122. 188.
v. Knigge 147.
Knutzen 106.
Köhler 130.
Korrodi 110.
Kraft 66.
Krebs 121.
Kuester 68.

Lambert 75. 92. 113.
Lampredi 140.
Landreau du Maine au Picq. 164.
Lavater 102 108.
Launoi 54.
Leibnitz 55. 56. 69. 72. 92. 184.
Leßing 86. 178.
Lieberkühn 151.
Lignac 111.
Lichtenberg 102.
Linguet 135.
Lipenius 128.
Locke 72. 134. 124. 149.
Löper 149.
Loßius 71. 76. 80. 178.
de Lüc 183.
Lüdke 146. 164.
Luther 110.

Mably 134. S. 163.
Macfarlan 160.
Machiavell 158.
Malebranche 72.
Mandeville 160.
Marcard 183.
de Martini 132. 134.
Maupertuis 113. 142.
Mayer 78. 186.
Meier 109. 133.
Meiners 62. 65. 71. 101. 105. 115. 184.
Meister (C. F. G.) 128.
Meister (G. J. F.) 135.
Meister (Leonh.) 153.
Menage 63.
Mendelssohn (Moses) 79. 117. 123. 136. 176. 177.
Mercier 164.
de la Mettrie 172.
Michaelis 78. 93. 158. 172.
Millar 155.
Miller 149.
(Mirabaud) 119.
Mirabeau 160.
Möser 174.
Moheau 161.
Monboddo 85.
Montagne 101. 44.
Montanari 117.
Montesquieu 157.
Moritz 103. 148.
Mortimer 162.

Morus (Thomas) S. 154.
Moscati 109.
v Moser 164. 167.
Mosheim 68.
Muratori. 81. 100.

Necker 126.
Nettelbladt 132
Newton 184.
Niclas 179.
Niemeier 51
Nizolius 55.
Nösselt 183.

Ocellus Lucanus 115.
Olearius 63
von Ompteda 138.
Oswald 79.
Ouvrier 149.

Pardies 109.
Paron. 108.
Pascal 110.
Pauw 66. 67.
Payley 146.
Pernety 110.
Pestel 133.
Petit 139.
Pfeil 162.
Pilati 128.
Pinto 119. 162.
Pistorius 98.

Platner E. 76. 98. 117. 173.
Plato 54. 154.
Ploucquet 78. 88. 115. 187.
Plutarch 67.
Pockels 103.
Polz 94. 120.
Premontval 110. 125. 147.
Price 145
Priestley 79. 107. 111. 116. 121.
Pufendorf 130.

Raspe 72.
Rautenberg 123.
Rehberg 118. 184.
Reid 105.
Reimarus (J. A. H.) 96.
Reimarus (Sam.) 75. 109. 121.
Reinhold 57.
Resewitz 148.
Ribov 109.
Richerz 101.
Ridiger 73.
Riedel 70.
Rittershusius 115.
de la Riviere 158.
Robeck 147.
Robinet 94.
Rochefoucault 146.
Roetenbeccius 73.
Rorarius 109.
Rossi 63.
Rousseau (Iean Iacques) 134. 148. 186.

Ruckersfelder S. 120.
Rudolphi 149.
Runde 136.

Sarasa 148.
Saverien 70.
Schall 136.
Scheidemantel 135.
Schlettwein 133.
Schlötzer 170.
Schlosser 147. 164. 176.
Schmauß 128.
Schmid (C. C. E.) 57.
Schmid (L. B. M.) 157.
Schmidt (M. J.) 97.
Schrader 161.
Schrodt 134. 139.
Schübler 90.
Schütz 89.
Schultheß 154. 171.
Schultz (Johann) 56.
Schulze (G. E.) 174.
Schwab 112.
Search 99. 111.
Selden 129.
Selle 77. 186.
Senebier 83.
Seneca 55. 141.
Servin 137.
Sextus Empiricus 67.
Seydlitz 75.
Shaftesbury 145.

Sim-

Simplicius S. 142.
Smith 127. 156.
Soardi 146.
v. Sonnenfels 136. 155.
di Soria 13.
Spalding 125. 147. 153.
Spinoza 118.
Stanley 63.
Steeb 101.
Steinbart 75.
Stelhui 178.
Aug. Steuchus Eugub. 68.
Stewart 155.
Stobaeus 68.
Strauß 76.
Strunius 72.
Stuve 189.
Süßmilch 161.
Suidas 68
Sulzer 148. 175.
Superville 73.

Tetens 85. 99. 113.
Thieme 83
Thomas 69. 105.
Thomasius (Christ.) 64. 130.
Thomasius (Iacob) 55.
Tiedemann 68. 69. 103.
Timaeus Locrus 115.
Tittel 76. 89. 126. 133. 143.
Töllner 176
Toulmin 125.
Toussaint 147.

Tralles S. 107.
Tribbechov 55.
le Trosne 162.
Trublet 146.
Trusier 148.
v. Tschirnhausen 73.

Valazé 137.
la Mothe le Vayer 80.
Verdier 177.
Verri 182.
de Vattel 131. 138.
Villaume 76. 100. 124.
Voltaire 146

Ueberwasser 105.
Ulrich (J. A. H.) 76. 112. 143.
Ulrich (J. H. F.) 70.

Wagner 110.
Walch (C. W. F.) 121.
Walch (J. G.) 62. 181.
Brissot de Warville 137.
Watts 73.
Wegelin 54.
Weishaupt 82. 93. 124.
Werdermann 124.
Werenfels 77.
Wichmann 162.
Wicquefort 139.
Will 58.
v. Windheim 70.

Witte S. 102. 162. 165.
Wolff 74. 86. 87. 92. 96. 112. 119. 126. 131. 138. 142. 154.
Windisch-Graez 168.

Xenophon 54.

Zambaldi 100.
Zierlein 116.
Zimmermann (E. A. W.) 101. 102.
Zimmermann (J. G.) 83. 177.
Zobel 71. 86. 150.
Zöllner 137.

Druckfehler und Verbesserungen.

S. 32. Z. 14. 15. lese man raisonniren-den; nicht: raisonnirenrenden.

S. 34. Z. 14. viel mehr; statt: vielmehr.

S. 63. Z. 5. βιβλιων των ι (oder: βιβλια δεκα) nicht: των,

S. 67 Z. 11. *Castilhon*; nicht: Castillon

S. 77. Z. 18. *logomachiis*; statt: logmachiis

S. 79. Z. 14. *Beattie's*; nicht: Beattiés

S. 81. Z. 24. *foiblesse*; nicht: foibesse

S. 101. Z. 17. Verbreitung; nicht: Verbereitung.

S. 107. Z. 17. interessante; statt: interressante

S. 108. Z 13. *quell*; nicht: queli

S. 109. Z. 17. *l'ame des*; nicht: l'amedes

S. 134. Z. 6. *hommes*; nicht: homines

S. 142 Z 4. *Arriano*; nicht: Ariano

S. 146. Z. 8. *Soardi*; nicht: Soarti

S. 154. Z. 20. Schulthes; nicht Schultheis

S. 169. Z. 1. 2 ein Visionär; diese Worte streiche man aus.

S. 170. Z 11. nicht Ordnaug; sondern: Ordnung.

S. 53. Z 8. Encyclopédie, ou Dictionaire) dieß Buch kommt jezt in 4. verbessert heraus; aber noch ist es das nicht, was es seyn soll

S. 179. Z. 19. *Solidioris*; nicht: Solidoris

S 180. Z. 1. *philosophiae*, (das Comma weggestrichen.)

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Briegleb, Johann Christian,

Einleitung in die philosophischen Wissenschaften nebst einem Abriß der Geschichte derselben und einem Verzeichniß der vornehmsten philosophischen Schriften, zum Gebrauch seiner Zuhörer

Coburg 1789

Coburg, Landesbibliothek -- B II 10/1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11916344-0